

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Berufsschule
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Riesa.

Nr. 223.

Sonntagnachmittag, 24. September 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag zweimal mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die tägliche Bezahlung in der Apotheker in Riesa ist auf 50 Pf. gestiegen. Durch meine Tageszeitung kostet sie 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter des Postamtes 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger 1 Mark 70 Pf. Nach Abschlußkennzeichnung werden angefordert.

Anzeigen-Klausur für die Riesaer Zeitung kostet 20 Pf. pro Seite.

Dienst und Vertrag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Fabrikstraße 58. — Für die Reklamationen verantwortlich: Hermann Göttsche in Riesa.

Am 3., 4., 5., 6., 7., 8., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24. und 25. Oktober dieses Jahres
von vormittags 7⁰⁰ Uhr bis nachmittags 6⁰⁰ Uhr
werden auf dem Infanterie-Schießplatz bei Halbehäusern Schießübungen abgehalten
und wird der Schießplatz an jedem dieser Schießtage etwa zwei Stunden vor Beginn des
Schießens gesperrt.

Der Mühlberger Weg und die Mühlberger Straße bleiben für den Verkehr frei.
Unter Hinweis auf die amtsfürsämtliche Bekanntmachung vom 18. März dieses
Jahrs — 376 D —, abgedruckt in Nr. 67 des Riesaer Amtsblattes, wird jedoch mit dem
Bemerkern bekannt gemacht, daß Übertritte noch gg 366¹⁰ bez. 368¹⁰ des Reichsstrafgesetzes
bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgenannten
Wege eine gegenwärtige Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 20. September 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

789 D.

Dr. Uhlemann.

Hf.

Im Auktionslokal hier kommen

Montag, den 26. September 1904,

vorm. 11 Uhr,

eine Garnitur Püschmöbel, 1 Bodenentrichtung, 1 lösbarer Champagnerkübler, 4 Küchenmöbel, 1 Soja, 1 Schreib- und 1 Auszugsbüchse, 1 Bettlaken, 1 Uhr und 1 Postierwahl gegen
sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 20. September 1904.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Die auf den 8. Termin dieses Jahres fällig gewordene Gemeindeauflagen sind
zum 1. Oktober dieses Jahres

an unsere Steuerklassen abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. September 1904.

Dr. Lehne.

Dass die Bürgerstroh aus den Rittergütern Rothenburg I bis IV und der Blumberg-Rothenburg, im
Sommer 1900 Straßendämmungen, soll an den Weißbrietsteinen vergeben werden. Angebote sind
bis Donnerstag, den 6. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr verschlossen und öffentlich bei der
unterzeichneten Bewaltung — Blumberg-Rothenburg, Städtegebäude, Blumenstr. Nr. 61 — wohlfahrt
die Bedingungen vorher einzusehen sind, abzugeben.

Königliche Garnison-Verwaltung Riesa.

Die Neupflasterung zweier Hofs in dem Rittergut Dallwitz I. Großenhain sollen
öffentlicht werden. Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus. Verbindungsanschläge
sind gegen Erstellung der Selbstosten entnommen werden. Angebote mit eigener Unterschrift
des Unternehmers sind in einem Umschlag mit der Aufschrift: Neupflasterung zweier
Hofs zu Dallwitz, verfugt und portofrei bis zu obengenannten Zeitpunkte einzureichen. Die
Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Der Königliche Garnison-Baumeister III Dresden.

Die Versteigerung der in diesem Jahre auszumauernden Dienstpläne
des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32.

6. 68 und

der Kompaniekantur des Tr. Ueb. Pl. Zeltlager

erfolgt Montag, den 26. September 1904 von 10 Uhr vormittags an unter den vor
der Versteigerung bekannte Gebotungen auf dem Rettplatz der Rothenburg I des
3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32.

6. Feldartillerie-Regiment Nr. 68.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 24. September 1904.

—(e) Über das Befinden des Königs verlautet
gerade nach uns aus Dresden zugehender Mitteilung fol-
gendes: Se. Maj. der König hat die vergangene Nacht
mehrere Stunden ruhig geschlafen. Der Katarech ist nur
auf die oberen Luftwege beschränkt und löst sich. Die
Nahrungsaufnahme ist befriedigend. Fieber ist nicht vor-
handen.

— In Gegenwart des Königlich Sächsischen Baurates
der Staatsseisenbahnen, Herrn May, standen am Dienstag, den
20. September die praktischen Prüfungen der Elek-
tr. und Maschinen-Schüler des Technikums
Riesa statt. Um der Prüfung eine möglichst große Be-
lebtheit zu geben, waren als Prüfungsbüchle die Kessel- und
Maschinenanlagen der Städte: Sächsische Möbel-Industrie, Gm.
b. H.; Tongeschäft und Schlosserei G. Moosch H. S. und
die Elektrofittwerks Riesa gewählt und von den genannten
Städten der Direktion in Liebenauwärther Welt zur Verfügung
gestellt worden. Die Prüfungen erstreckten sich auf die Ge-
biete des Kessels und Maschinenbaus im allgemeinen und auf
die mindestens Berechnungen vom 5. August bis 5. Sep-
tember 1890 betreff. Die volkstümliche Beaufsichtigung der Lamp-
fette und die Prüfung 1 zur Beurteilung vom 5. September
1890 „Verhaltungsmaßregeln der Dampfmaschinen.“ Sämt-
liche 17 Herren, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden
dieselbe. Die Prüfung selbst ergab folgende Resultate; es er-
stellten die Gesamtnote „sehr gut“ 3, „sehr sehr gut“ 1,
„gut“ 7, „sehr gut“ 4, „genügend“ 3 Herren. — Herr Bau-
rat May sprach sich zu wiederholten Male über die in so
langer Zeit, nur bei einem Abstand von 8 bis 10 Uhr
erzielten Resultate, welche auf eine rationelle Bearbeitung des
umfangreichen Stoffes seitens des Lehrenden schließen lassen,
in außerordentlichen Worten lobend aus. — Auch im kommenden
Wintersemester wird ein beratlicher Kursus, der Anfang No-
vember beginnt, abgehalten und werden zu denselben schon jetzt
Anmeldungen entgegenommen, zu welchen von Seiten der
Direktion Anmeldegebühr und Programme bereitwillig kostenlos
verabfolgt werden.

— Die Bezahlung der 5. Klasse 146. Reg. Sächs. Landes-
Fotterie erfolgt vom 12. Oktober bis 2. November. Die
Einerziehung der Poste hat bei den Kollektoren baldmöglichst zu
erfolgen.

— In der letzten Sitzung des Stadtrates zu Chemnitz
wurden auch für Riesa interessante Mitteilungen über die
von der Regierung abgeschlossenen Kanalprojekte gegeben.
Bedingt durch die hohen Kosten wegen, die der Staat nicht allein
auf sich nehmen könne, habe die Regierung von einer weiteren
Bearbeitung der Angelegenheit abgesehen. Es sind im ganzen
9 Projekte in Frage gekommen, so u. a. Chemnitz-Böhlitz.

Chemnitz—Riesa und Chemnitz—Wurzen im Abschluß an den
Kanal Böhlitz—Riesa. Das billigste Projekt würde sich auf
84, das teuerste auf 91 Millionen Mark belaufen; dabei sind
aber noch nicht die Entschädigungen für die Wasserstraßenbesitzer
inbegriffen, die sich auch noch auf viele Millionen belaufen
dürften. Es müssen viele Schleusen und Hebewerke angelegt
werden, wodurch die hohen Kosten verursacht werden.

— Die Einnahmen bei den sächsischen Staatsbahnen
bezirken im Monat August noch vorläufige Feststellungen ins-
gesamt 12 077 120 Mk. oder 607 130 Mk. mehr als im gleich-
zeitigen Vorjahr. Davon erträgt der Personenverkehr
4 556 960 Mk., mehr 2 107 211 Mk., und der Güterverkehr
7 490 160 Mk., mehr 586 060 Mk. Bis Ende August be-
fanden sich dennoch die Einnahmen auf 84 545 062 Mk.; gegen-
über dem gleichen Zeitraum im Vorjahr ergibt sich eine Zu-
nahme um 3 902 683 Mark.

— Im Berlage von M. & R. Bozler erschien bereits
die Winterausgabe 1904/05 des „Bölk“-Fahrplan für das
Königreich Sachsen, welche an den bekannten Verkaufsstellen
zum Preise von 25 Pf. zu haben ist. Das billige Fahrbuch
umfaßt nicht allein die gesamten sächsischen Bahnländer, sondern
auch einen großen Teil der Städte aller angrenzenden Staaten.
Es enthält darüber, wie bisher, eine gute Eisenbahnkarte von
Königreich Sachsen mit Plänen der Hauptbahnhöfe Dresden-L.
und der einkommenden Bahnen von Dresden und Leipzig, so-
wie eine Tabelle von Mittelpunktsständen nebst eingezeichneten
Plänen der in Berlin und Dresden einkommenden Bahnländer,
eine immerwährende Ubersichtstabell für 45 täglich gültige Rück-
sichtsorten, die Postorte mit Personendeckung, Angabe der
Kilometerpreise, wodurch mit Hilfe der von Stationen vorge-
brachten Kilometerzahlen die Preise der Fahrorten schnell zu
berechnen sind und ein Verzeichnis empfehlenswerter Hotels.
Ein Vorzug des „Bölk“-Fahrplan ist der, daß er nicht mit
Inseraten überladen und dadurch begrenzt ist, als wacher andere

— Bei der Staffettensicht Stuttgart-Riesa für
Motorenwettkämpfer ist die 773,3 km lange Strecke vom Erfurter
Grenzen in Brutto 20 $\frac{1}{2}$ Stunden zurückgelegt worden.

Meissen, 23. September. Ein Motorfahrzeug ist
jetzt auch hier gezeigt worden. Es sind ihm bereits 47

bedeutende Geschäftsfreunde beigetreten.

Dresden, 28. September. Willy Weißmar von

Brüder trifft Anfang Oktober zur 2. Wieder auf dem Weiß-

mar-Hof ein und wird in Dr. Baumwoll Villa „Alte“ Wohnung

zusammengekommen. Diese beiden Rennstage bringen
noch große Ereignisse in Höhe und Hülle, so daß an ein Ab-
sinnen des Interesses bis zum letzten Tage nicht zu denken ist.
Für Sonntag, den 2. Oktober sind die Rennen wieder recht
zahlreich eingeladen, so daß große Zelte wieder am Platz zu
erwarten sind. Der Vorlauf für Eintrittskarten und Pro-
gramme hat in den bekannten, durch Plakate kennzeichneten
Verkaufsstellen mit dem heutigen Tage begonnen. Nunmehr sind
Vor- und Zuschauerfeste sind nur im Sekretariat des Dresdner
Rennclubs, Pragerstraße 6 1. Et. während der Geschäftsstelle
von 9—4 Uhr erhältlich.

Dresden. Bei einer fürstlich in Riesen abgehaltenen
Zwangsvorsterzung wurden 3 vorzüglich belgische Bauteile, die
zusammen auf 17 480 Mk. lagerten, für 16 500 Mk. ver-
geschlossen. Die Leistung der drei Bauteile übertrug
125 368 Mk., so daß fast 109 000 Mk. ausgefallen sind. Nach
dem Tagwert war das Quadratmeter dieses Vorlaufs 9 Mk.
wert, belastet war es aber mit 64 Mk., also mit dem Sieben-
fachen des tatsächlichen Betrusses. Man wird bald von Dresden
Schwaben sprechen!

Bad Elster. Am Dienstag früh waren bei 6 Uhr
die Zelte der Zuschauer gehörig, ein Umstand, der um die jetzige
Zahnszeit seit Menschenreinen nicht zu verzählen ist. Seit
einigen Tagen waren auch morgens die Tribünen eingekauft,
d. h. das in den Röhren befindliche Wasser, das mittels Auf-
druckapparate in die Höhe gespumpt wird, war eingezogen. Die
Zuschauerinnen wünschten sich deshalb der höheren Einrichtung be-
dienen und das Wasser schöpfen.

Baunberg. Donnerstag abend brachten die oberen und
mittleren Klassen des Gymnasiums ihrem langjährigen Konrektor
Herrn Professor Dr. Stöckl, der zu Michaelis noch 51-jähriger
Lehrzeitigkeit in den Ruhestand tritt, einen Festtag vor.

Thale, 23. September. Unser Herr Gemeinde-
vorstand Schulze wurde von den sächsischen Kollegien in 300 Pf.
zum vorläufigen Bürgermeister gewählt; er nahm die Wahl an.

Böhlenstein, 23. September. Ein jugendlicher Straßen-
radfahrer wurde in der Person des 11 Jahre alten Schülern
Helfner knapplings gemacht, der in mehreren Fällen Rücksicht
auf der Straße die in den Händen gehaltenen Geldstücke ent-
rißt.

Glauchau, 23. September. Zum benachbarten Meier-
witz wurde gestern um halben Tage ein Einbruchsdiebstahl
verübt, wobei dem Spieldienst 30 Mark Bargeld und allerlei
Gebrauchsgegenstände in die Hände fielen. — Von einer der
Möllner Gewölbe sind bis jetzt 900 Tiere an der Ge-
flügelställe verloren.

Mehlsdorf, 23. September. Hier erfolgte Verhaftung
des Polizeihauptmanns Böweg wegen Unterschlagung eingesetzter Post-
gelde. Außerdem hat sich B. auch noch der Verbrechenstiftung
im Kreis Schulzig gemacht. Der Verhaftete hat bereits ein
solches Gefängnis abgelegt und er wurde in das Amtsgericht

zu Ritterhöfen eingedrungen. Die in Ritterhöfen untergebrachte Garnison betrug gegen 300 Meter. Meiter wurde nun festgestellt, daß die Wache gleiche Verhältnisse im Gebäude h. J. haben gehabt. In Ritterhöfen hat Schmitz das zu Schülern kommen lassen.

Görlitz. An dem schrecklichen Automobilunglück in Ritterhöfen, von dem wir gestern berichteten, wird noch mitgeteilt: Der in der inneren Schlesischen Straße 31 wohnhaften Inhaber eines Installationsgeschäfts, Herr Moritz Franz, hatte vorgestern abend mit seinem Sohne, dem neunzehnjährigen Reichsschuljungen Moritz Arthur Franz, im eigenen Automobile eine größere Fahrt unternommen und war schließlich nach Wilau gekommen, um dort bei seinem Schwager, der die Mühle zur Werke innehalt, an einem kleinen Schloß Schmitz teilzunehmen. Morgens, bald nach 2 Uhr, wurde die Fahrstube angestochen, welche jedoch nicht direkt, sondern verdeckt auf einem Umweg über Bielau erfolgen sollte, denn man fuhr nach Passieren der Waldstraße nicht nach Bielau, sondern noch etwas auf der Hauptstraße durch Ritterhöfen weiter. Am Ende des Automobils, welches Franz von selbst führte (der Sohn saß vorne, zur Linken des Vaters), hatten noch Platz genommen der Reisende der hierigen Vereinskasse Herr Robert Gerber, Herr Stationsassistent Paul Hartel aus Wilau und Herr Bahnhofswirt Claus-Wilau. Die Fahrt ging in sehr schnellem, wahrscheinlich übermäßig schnellem Tempo, denn der Schuhmann Görner in Ritterhöfen wollte den Fahrgästen zur Heizung bringen, was aber infolge der raschen Gangart des Geschehens nicht inslande, bestellte anzuhalten oder die Nummer festzustellen. Kurz darauf erfolgte die schreckliche Katastrophe. Unmittelbar am Giebel zum Hogenstein liegt die Straße links nach Bielau ab. Die Kurve ist dort nicht gefährlich und kann sogar von einem großen Fahrer in schnellstem Tempo genommen werden. Wahrscheinlich aber hat Herr Franz die Wegeentfernung in der Dunkelheit erst im letzten Augenblick bemerkt, als er schon halb an dem Bielaus Wege vorfuhr war, und dann plötzlich die Kurve zu kurz genommen, was bei dem überschwellen Tempo verhängnisvoll werden mußte. Nach einer kurzen Zeit hat man sich erst, als man bereits an der Bielaus Straße vorfuhr, entschlossen, den Weg nach Bielau einzuschlagen und dann plötzlich umgedreht. Kurzum, das Auto wollte schlagartig vorwärts, die Insassen wurden kostümer herausgeschleudert und traten zum Teil tödliche, zum Teil mehr oder minder schwere Verletzungen. Das Gesicht ist dann wieder zurückgeschlagen und noch ein paar Schritte weiter gesunken. Als es an das Gehaus stieß, zerschellten waren, wie ausdrücklich herabgesunken ist, sämtliche Zahngänge bereit auf die Straße geschleudert, als das Gesicht an das Haus anfuhr. Der Fahrer, Herr Moritz Franz, und Herr Robert Gerber, der hinter Herrn Franz auf der rechten Seite des Wagens gesessen hatte, waren auf der Stelle tot. Sie haben sehr schwere Schädelverletzungen erlitten; die Hirnschale ist beiden vollständig eingeschlagen und ist in das Hinterhaupt hinein gelöpten. Gerber hat außerdem mehrere Knochen zertrümmert. Franz jun. hat eindrückliche Verletzungen an den Händen, im Gesicht und an den Füßen erlitten. Herr Dr. Petrich aus Bielau, der herbeigerufen wurde, ordnete sofort die Überführung nach Görlitz an, welche zwischen 4 und 5 Uhr mittels Gesichts in Begleitung des Herrn Schuhmanns Görner nach der elterlichen Wohnung erfolgte, und wodurch die ohnmögliche Gattin des Herrn Franz die erste erschütternde Runde von dem entsetzlichen Ereignis erhielt. — Die beiden Villauer Herren waren trotz ihrer Verletzungen imstande, sich noch vor Ankunft des Bielaus Arztes in ihre Wohnung nach Wilau zu begleiten und dort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Herr Assistant Hartel hat anschließend einen Umbrauch erlitten, während Herr Claus zwei Stunden am rechten Auge davongetragen hat. — Die beiden Seiten wurden posthume aufgehoben und einstweilen bis zum Urteilssatz der Bielaus Gerichtskommission in einer Schule des Rathauses zum Hogenstein auf Stroh gelegt. Das Automobil wurde ebenfalls in einem Schuppen untergebracht. Die beiden Räuber der rechten Seite sind zertrümmert, die Rädere verlogen, die vorderen Batterien eingeschlagen, die Kappe ist weggerissen.

Von der 15. - 16. 9. am Grenze. Die in Aussig wohnaute, 28 Jahre alte Marie Veronika, welche seit vier Wochen mit dem Fabrikarbeiter Franz Veronika verheiratet ist, schlug ihren Mann, der in der Nacht seinem Arbeitseinsatz ablegte, nach, als er im Bett schläft, mit einer Überkrise, die schwer an der rechten Schläfe gegen auf den Kopf, wodurch Veronika nicht unerheblich verletzt wurde. Da er darüber erwarb, jedoch infolge der Überreaktion nicht stark genug war, sich zur Wehr zu lehnen, brachte ihm seine Frau ein Kopftuch ins Gesicht, um ihn zu ersticken. Die Hausherrin, welche den Raum vernahm, floh an die verschlossene Tür, wodurch die rechte Frau einen Augenblick stutzig wurde und vor ihrem Sohn achtete. Alshalb fügte sich die Regie nochmals auf ihren Mann; in diesem Augenblick war jedoch ein von den Hausherrinnen herbeigeholter Wachmann erschienen, der den Mann vor dem äußersten Bewußtsein und die entmenschte Frau vertrieben in Haft nahm. Die Frau zog im Polizeiamt ihrerseits keine über ihre Tat, sondern sagte sogar ungern, daß sie es bedauerte, an der Tötung ihres Gatten verhindert worden zu sein.

Blanken I. B., 23. Sept. Die Bereitung der Milchblätter Blanken hat in einer gestern abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, im Halle eines Preisausschusses der Milchblätter einen Gesamtmilchlauf ins Leben zu rufen, um an erprobten, die Milch zu den älteren Freuden an die Kunden abgeben zu können. Der Milchlauf soll bei den jungen Gasträumen bewilligt werden, die bereit sind, diese ohne Vorbehaltung abzugeben. Es wurde zur Ausführung eine Kommission gewählt.

Slimma, 22. September. Johann Gottlieb Uhde, 20 Jahre alt, Schätzmeister beim Gemeindes Kreis in Görlitz, ist gestern nachmittag auf der Landstraße bei Hennersdorf von ihm selbst geführten Gesichts übersehen worden.

Der Universitätsrat hat vermutlich gekündigt und das Schülzungsrecht angekündigt, doch der Magistrat an der kleinen Schule der Straße im Rosengarten ist. Uhde ist dabei bekannt geblieben und unter ist: Ritter gefallen. Er war sofort tot.

Borna bei Leipzig, 23. September. Am 1. Oktober dieses Jahres wird der durch die Beilegung der Bahnhofsanlagen in Borna bei Leipzig auf der alten Marien-Schmitz neuerrichtenden Straßenbahnlinie in Borna gesammelt und der neue Bahnhof besteht endgültig. Der 5 Uhr 22 Minuten fährt vom Bahnhof Borna in Leipzig abfahrende Personenzug nach Chemnitz verkehrt am genannten Tage als erster auf dem neuen Bahnhofe. Die alten Bahnhofsanlagen u. s. w. werden in der Hauptstraße außer Betrieb gesetzt.

Borna, 23. September. Auf dem Wittenberghöchst ist gestern morgen der 45-jährige Johann Diele von hier vor der Höhle erschossen worden.

Wermischtes.

Der kleine Held von Port Arthur. In Port Arthur lebt, wie englische Blätter erzählen, ein dreizehnjähriger Knabe, der seit drei Monaten schon dreimal besiegelt worden ist, weil er Boten des eingeschlossenen Generals Stössel in das Hauptquartier des Generals Europäerin brachte, indem er sich unter den größten Gefahren durch die Reihen der Feinde schlich. Bei seinen gefährvollen Unternehmungen mußte sich Nikolai Sujew — so heißt der kleine Held — während des Tages im Dämmer und hinter Felsen versteckt halten, da er sich nur im Dunkeln der Nacht durch die Truppenmassen der Belagerer hindurchwinden konnte. Als er das erste Mal aus der belagerten Festung herauskam, mußte er 48 Stunden lang, ohne sich zu rühren, hinter einer Bergwand liegen, weil die japanischen Scheinwerfer einen Bergpanzer er durchschreiten sollte, scharf beleuchteten. Er gelangte dann als Bahnpassagier nach Slavjansk, wo ihm Europäerin eigenhändig das Großkreuz ansteckte. Auf dem Rückwege ging es ihm schlecht. Die Japaner nahmen ihn gefangen und versetzten ihn ein; es gelang ihm zwar, zu entkommen, aber die Feinde schickten ihm eine ganze Anzahl Pugeln nach, und eine traf ihn an den linken Schulter. Für seine Heldentat gab ihm auch General Stössel einen Orden. Kaum geheilt und aus dem Krankenhaus entlassen, schlich sich der kleine Nikolai von neuem ins feindliche Lager, um die Stellungen der Japaner zu erkunden. Er brachte wichtige Nachrichten nach Port Arthur, und als Beweis dafür, daß er wirklich bei den Japanern gewesen war, überreichte er dem General Stössel ein japanisches Gewehr, das er erbeutet hatte. Für diese heroische Tat bekam er einen dritten Orden. Wenn die Belagerung von Port Arthur noch lange dauert, wird Nikolai Sujew einer der „besiegtesten“ Männer Russlands sein.

Ein blutiger Stierkampf mit heftigen Zwischenfällen fand am Sonntag in der Arena des Prado in Marcella statt. Nach den Berichten war das gebotene Schauspiel eines der wildwürtigsten und empörendsten, die in diesem Genre je geboten worden sind. Sechs Stiere wurden abgeschlachtet. Eines der gedingstesten Tiere wurde buchstäblich mit „Panthers“, einer Art Dolch, zerfleischt. Sechs Pferden wurden die Leiber aufgeschlitzt, da die Picadores sich sehr unbeholfen zeigten. Diese blutige Schlächterei gab zu lebhaften Proteststürmbungen des Publikums Veranlassung. Bei dem vierten Kampf sprang ein Stier über die Schranken der Arena, wobei er auf einen Angestellten fiel, den er mit seinem Körper erdrückte. Als der Unglüdliche sich mühsam erheben wollte, versetzte ihm der Stier mehrere Stoße mit seinen Hörnern. Der furchtbare Jäger richtete und aus vielen Wunden Blutende wurde in das Hospital geschafft, wo er kurz darauf verstarb. Die Menge zischte den Gemeinderat Oliver aus, der als Präsident bei dieser Mehelei fungiert hatte. Die Sache wird noch weitere Folgen haben, da der Polizeidirektor Protokoll über die Vorfälle aufgenommen und dieses den Gerichtsbehörden zuge stellt hat.

Hirschbrüllen in Thüringen. Aus Gotha wird der „Boss. Ztg.“ geschrieben: Wenn der Herbst die Wälder färbt, kennt der Thüringer kein schöneres Vergnügen, als mit Weib und Kind in des Waldes tiefste Gründe zu ziehen, um nächtlicher Weile dem Brunnenschrei der Hirsche zu lauschen. Fast andächtig steht die Korona der Ausflügler in mondloser Nacht am Rande der Waldwiese; jenseits, am Waldrand, steht „ein starker Hirsch“. Man sieht ihn nicht, aber man hört seine gurgelnden, schnarchenden, zuweilen schmetternden Töne, die der Jäger mit Waffen, der Lai mit Brillen bezeichnet. Alle finden, daß eine Hirschbrüllpartie zu den schönsten Freuden der herbstlichen Jahreszeit gehört. Die Eisenacher feiern ihre Hirschbrüllabende in Wilhelmsthal, die Gothaer pilgern in die Gegend des Inselberges. Friedrichsruh und Reinhardtsbrunn rühmen sich, die besten Standquartiere für den Besuch des Hirschbrüllens zu sein. In Friedrichsruh machen die Gastwirte durch die Zeitung das Publikum aufmerksam, wann der „König der Wälder“ den Bergwald mit ehrner Stimme durchfällt. Urvorstellig wie das Geschrei der Hirsche sind zuweilen die Hirschbrüllmonotonen. So enthält die „Friedrichsruher Zeitung“ zur Zeit folgende stehende Annonce: „Parl. Hotel Reinhardtsbrunn“. Von jetzt ab jeden Abend Großes Hirschbrüllen. „Bei ungünstiger Witterung im Saale“. — Mehr kann man in der Tat von unverschämten Hirschen nicht verlangen!

Für die Verantwortlichkeit des Hundes im Sicherheitsdienst ist in Braunschweig wieder ein schlogener Gewiss erbracht worden. Ein Insasse des Buchthauses zu Lichtenburg, der dort eine 15-jährige Strafe zu verbüßen hat, war von zwei Transporten nach Hannover gebracht worden, um dort als Zeuge vernommen zu werden. Auf der Rückreise mußte in Braunschweig Station gemacht werden, und der Gefangene wurde während der Nacht im dortigen Hostelal an der Wendebank untergebracht. Als der Wache um 12 Uhr revidierte, war noch alles in Ordnung, und der Wache legte sich dann auf kurze Zeit in seinem Zimmer zur Ruhe. Später wurde der ihm probeweise beigegebene Wachhund unruhig und ließ sich auch trotz mehrerer Versuche durch den Wache nicht beschwichtigen, sobald dieser schließlich Verdacht schöppte und die Zellen der Gefangenen nochmals revideierte. Dabei fand er in der Zelle des Buchthausers die Beobachtungslöcher verklebt und die Türe verriegelt. Er sah dann, daß der Inhaftierte bereits das Zellenfenster zerkrümmt hatte und nun damit beschäftigt war, das Gitter von dem Fenster zu entfernen. Der Wache holte sich eine Hölle, und der Wachhund, der inzwischen den „wilden Mann“ gespielt und alles in der Zelle zerstört hatte, wurde überwältigt und in Ketten gelegt.

Eine neue Denkart für Pferde. Die missbräuchliche Anwendung von Sandaten, namentlich das Bersten an den Hälften, schädigt und schmerzt die Pferde ungemein. Der norwegische Tierschutzverein, der über ganz Norwegen verbreitet ist, hat, wie die „Münch. R. R.“ schreiben, eine Agitation dagegen ausgerufen, die zur Erfindung von verschiedenen Lenkvorrichtungen führt, die alle das Prinzip verfolgen, die Führung des Pferdes vom Maul nach der Rute zu verlegen. Der Rittmeister Grimsgaard aus Christiania hat es aus reiner Tierfreundlichkeit, ohne jedes pecuniäre Interesse unternommen, diese Apparate einem größeren Publikum vorzuführen, und wird auch mehrere Städte Deutschlands besuchen. Er will mit dem neuen Baumzeug ausgerüstete Pferde, die auf den leisesten Zug reagieren, in den schwierigsten Gangarten der hohen Schule vorführen. Welche Wohlthat für die armen Tiere im Winter, wo das eiskalte, oft mit Eis belegte Gebüsch so häufig die Jungen der Tiere verlebt! In ganz Skandinavien herrscht ein stark ausgeprägtes Mitgefühl für die Tiere. Auf den Landstraßen, an den Toren der Städte sieht man Schilder mit der Inschrift: „Haben Scharmen mit den Tieren. Keinige sie nicht. Vergiß nicht, daß auch die Tiere Geschöpfe sind, welche Qual und Schmerzen kennen.“

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 24. September 1904.

(Berlin.) Gestern abend 7 Uhr land auf dem Güterverbindungsgeleis Tempelhofer Ringbahn-Anhalter Güterbahnhof ein zusammenstoß abgelöster Wagen mit liegenden Wagen statt. Die vom höher gelegenen Damm abgeführten Güterwagen sprengten das Vorortgleis Postdamer Bahnhof-Großhöchstädt. Ob Eingleisiger Betrieb wird auf dieser Strecke aufrecht erhalten. Personen sind nicht verletzt. Das gesperrte Gleis wird vornehmlich heute vormittag wieder freigegeben werden.

(Coburg.) Gestern abend wurden, wie die „Coburg. Ztg.“ meint, bei Reinhardsbrücke zwei Arbeiter von der Halberstädter Bahnfahren. Der eine war sofort tot, der andere erlag im Krankenhaus schweren Verletzungen.

(Rom.) Die Tötigkeit des Jesu ist eine bedeutend bösartig geworden. Der Sultan schändet die schwarze Kirche mit dem Kreuz heraus. Jeder Anbruch ist mit einer heftigen Detonation verbunden, die sich wie ein Bombardement anhört. Gestern abend entquoll dem Kreuz eine Flammenfontäne von 300 Meter Höhe. Am Fuße der großen Kapelle öffneten sich große Spalten und ließen große Säulen heraus.

(Palermo.) Auf der Insel Ustica wurden durch einen heftigen Sturm zahlreiche Häuser zerstört, eine Person getötet und 45 verletzt. Zur Befestigung an der Küste wurde auf der Insel gesucht.

(Suez.) Die Hafträume „Smolensk“ und „Peterburg“ sind in den Kanal eingelassen und gehen nach Port Said weiter, nachdem sie sich mit dem kriegerischen Kreuz in Beziehung gesetzt hatten.

(Paris.) Groß und Kleine Opern verlieren gestern abend noch Wien. Der Abschied von der Prinzessin Louise war ein sehr ergreifender. Auch Willy zog gestern abend nach Wien zurück. Er ist mit einer Mission der Prinzessin Louise an den Adolat Stimmer betraut. Wie es heißt, soll Willy den Adolaten im Namen des Prinzessin bitten, die Engligameit zu beschleunigen. Willy wird in 14 Tagen wieder nach Paris kommen. Wie verlautet, wird Prinzessin Louise beim Kaiser Franz Josef eine Audienz nachsuchen, um diesen über die Angelegenheit zu berichten.

(Paris.) General Möller erklärt, er halte sein Geschick, zur Disposition gestellt zu werden, aufrecht.

(London.) Wie „Daily Telegraph“ aus New York weißt, färbte in einer öffentlichen Schule nahe bei Greenwich der Fußboden einer Sporthalle während der Schulungseinheit ein. Sechs Kinder wurden getötet und viele verletzt.

(New York.) Als der Zug, in dem Präsident Roosevelt vorstern nach Washington zurückkehrte, langsam in einen Tunnel bei Baltimore eintrat, brach ein Triebwagen der Maschine und brachte sich ab. Ein Stück des Rades wurde ansonsten geschnitten und drang in den Kessel, sodass der Dampfkessel fast sofort aufzehrte. Der Maschinenist hielt den Zug schleunigst an. Eine andere Maschine wurde vorgezogen und der Zug fuhr noch einen Minutenabstand von 30 Minuten weiter. Präsident Roosevelt nahm den Dampf sehr ruhig an.

Gasthof Gohls.

Sonntag, den 25. September, Mittagstisch 10 M. Uhr
Zum ersten mal erneut einladet H. Gohls.

Hafenschänke.

Gröba. Montag, den 25. Sept. Gröba. Most-Fest

mit gedrehter musikalischer Unterhaltung, gespielt von Mitgliedern einer Militärkapelle. H. Spuren und Getränk. Augenbauer aufzuhören. Aufmerksame Bedienung. Es haben ergeben ein Paul Schubert.

Geschäfts-Veränderung.

Allen meinen Geschäftsfreunden und dem großen Publikum von Riesa und Umgegend mache ich hierdurch die eingangs Mitteilung, daß ich mein Cigaretten-Spezialgeschäft am 1. Oktober von Hauptstrasse 73

nach Hauptstr. 55

in das Haus des Herrn Hünsmüller Gustav übrig verlege. Indem ich für das mir höher geliebte Wohlwollen dankt, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäftsort bewahren zu wollen.

Mit Hochachtung J. Lehmann, Hauptstr. 73.

Spiritus-Gas-Blühlicht

liefer am besten und billigsten der

Final-Brenner a. 7,40.

Hohe Vollkommenheit. 80 Kerzen 125 Pf. Stunde. Einzelne Konstruktion, leichteste Handhabung. Dasselbe brennt jeden Abend in neuem Geschäft.

Wettinerstr. 20. A. Albrecht. Telefon 168.

Fertige Strohsäcke, 115/200 cm groß

Stück M. 1,50, 1,75, 2,00, 2,40, 2,80, 3,00.

Adolf Ackermann.

Zum Umzug

kompl. Wohnungseinrichtungen,
kompl. Kücheneinrichtungen,
kompl. Schlafzimmereinrichtungen,
kompl. Badezimmereinrichtungen,
einzelne Möbel, Polstermöbel, Schreibtische,
Bettstellen, Matratzen,
sowie alle anderen Haushalt und Nachbarwaren, als:
Lampen, Leuchter, Uhren, Spiegel, Konsolen, Klingelanlagen,
Gardinenstangen, Vitrinenstangen, Storeseinrichtungen,
Bücherwaren etc. etc.
Findet man in größter Auswahl und zu billigen
Preisen bei

Adolf Richter, Riesa.

Telephon 126. Hauptstrasse 60. Geogr. 1853.
Gehobtes Geschäft dieser Art um Flehe.
Lieferung frei Haus.



Auktion.



Mittwoch, den 28. September a. e. von vormittags 1/10 Uhr an, kommen im Hotel Kronprinz hierfür freiwillig nachzuhören, wenig gebrauchte Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung, als: 1 Polystphon, 1 Billard mit Zubehör, 10 Wiener Stühle und 34 mit geprachten Eltern, 1 Sofa, 8 Sofabänke, 6 Tische mit Eichenplatte, 3 große Spiegel, 2 Bettstellen, 1 Büffet-Tisch, 2 kleine Schränke, 1 Möbelstuhl, 1 eiserner Germania-Ofen, 1 Gabusen, 1 Wanduhr, 6 Bilder, ca. 50 Meter Baumwolle, 40 Tischdecken, 40 Decken und verschiedene andere Gegenstände.

Riesa. Hermann Scheibe, verehrter Auktionsmeister und Tagotar, Bismarckstrasse 11 d.

Herzlichen Dank

allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von Rieh und Frau für die schönen Geschenke und Grußkarten, welche unsicherer Güterbeschaffung, gestrichene Dank Herrn Gastwirt Richter und Frau zu Riesa für die arrangierte Morgensause und die Schwärmung des Sohnes. Alle bleibend gedenken werden und unvergesslich bleiben.

Riesa, den 18. Sept. 1904.
Germann Henkel und Frau.

Zwei halbe Etagen

im Neubau Rastatterstrasse zu verkaufen und 1. Januar, eventl. früher zu beglehen. Höheres im Baumarkt Riesa, Wettinerstrasse.

Wieners u. Meyers, Geogr. 20. Nr. verkauft Bima, Hauptstr. 7.

An die Wohermühle wird ein junger Mann, der selbständig arbeiten kann, zur sofortigen Antritt gefucht.

Wähle Poppitz b. Riesa.

Heu Posten zu kaufen gefunden
Angebote mit Preis unter L. U. in die Epoche d. Bl. erbeten.

Gardinenstangen
stellbare Vitrinen
Gardinen-Rosetten
Rouleauxstangen
Spiegel, groß und klein.
Werke billig.
A. Marbach, Bazar.

Turnverein Riesa.

Sonntag, den 25. d.J., nach. 8 Uhr

Staunturnen

mit staatliche Prüfung auf der Sportwiese im Stadtpark.

Dort werden Beweise und Güter des Turnens herzlich eingeladen.
Von 8 Uhr an soll für Mitglieder und geladene Gäste im Hotel "Wettiner Hof", bei ungünstiger Witterung findet jedoch Konzert und Volk von 8 Uhr an statt. Um zahlreiches Besuch bitten der Turnen.

Dramatischer Verein Riesa.

Sonntag, den 25. September, abends 1/8 Uhr im Hotel "Zum Stern"

Theaterfränzchen,

worauf unsere Mitglieder sehr angenehm läßt sich erholen werden.

Programm und Karten zu entnehmen bei W. Eising, Spediteur,
M. Nesselrodt, Kostümier, C. Meiss, Wettinerstr. 33 und bei Mitglied
Wünschmann. Das Programm sehr gut.

Bahnhof im Besuch steht entsoen der Gesamtvorstand.

Restaurant zum Dampfbad.

Sonnabend und Sonntag

großes Mostfest u. musik. Unterhaltung.

Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

Auftreten des Bürger-Schorsel und Sultana-Beppel.

Most hochzeit, Spatzenjäger, Käule, über 125 Pf.

Gute Biere. Reichhaltige Stammkarte.

Sonntag Schinken in Brötzeug mit Kartoffelsalat.

Hierzu haben freundlich ein Emil Zimmer.

Schlachthof-Restaurant.

Morgen Sonntags Kaffee und Kuchen, von 8 Uhr an Schinken
in Brötzeug mit Kartoffelsalat und eine gute gewohnte Stammkarte, so-
wie Ragout etc. Hierzu habe Freunde und Gäste ganz ergeben ein.

Achtungsvoll G. Böttcher.

Bergners Café und Restaurant.

Sonnabend, Sonntag und Montag serviert in seinem Lokale ein
Chines in Nationaltracht!

Mache meine lieben Gäste und Gäste auf diese Spezialität be-
sonders aufmerksam. Große Stammkarte. H. Kaffee und Kuchen.

Hochstunterschall Carl Schanzel.

Montag, den 26. September

von früh 6 bis 11 Uhr vorm. kommt auf Bahnhof Röderau zu
billigen Preisen

ca. 300 Zentner gute Speisekartoffeln

R. Blei.

Dank.

Für die vielen herzlichen Beweise der Teilnahme und den
überaus reichen Blumenstrauß beim Begegnung aufgetragen haben
Vater sagen hierdurch allen unseren
tiefgeföhnten Dank.

Riesa, den 23. September 1904.

Euer lieber Haase nebst Kindern.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten, unvergänglichen
Gatten und Mutter, der Frau Wilhelmine Lorenz
geb. Böhl, welche wir noch nur kurzem Begegnung wieder
durch den Tod entzogen wurde, dankt es mich, allen denen,
welche mich bei diesem schweren Verlust durch Wort und Tat
aufzurichten suchten, sowie für die vielen herzlichen Blumensträuße,
welche der lieben Geschwister von mir und sein, den lieben
Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten gespendet wurden,
hierdurch meinen herzlichsten, tiefgeföhnten Dank auszusprechen.

Wohltheuer und Dresden.

Der trauernde Gatte Wilhelm Voigt und Kinder.

Dank.

Nach Gottese unvergänglichem Ratshilf entschließt gehern
Freitag abend 1/6 Uhr lauf und inzulz nach Torgau über
schweren Beladen mein liebgestielter Gatte, unser guter Sohn,
Bruder und Schwager, der Böschöffner

Herr Heinrich Hermann Tronicke

im Alter von 36 Jahren.

Dies zeigen im lieben Schmerze an

Riesa, den 24. September 1904

die tieftraurende Gattin nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr vom

Trauerhaus, Schulstrasse Nr. 4, aus statt.

Man abonniert

auf alle Heimatzeitungen, Unter-
haltungs- und Fachblätter zu
Originalpreisen bei freier Zustell-
ung ins Haus durch

Joh. Hoffmann, Buchhandlung,
Hauptstr. 36. Fernspr. 107.

Ein großer Hof

Lama

Metz 75 Pf.

schöne Weine und sehr kostbare

Qualitäten.

Weine für Röste, Bissen u.

Weider spottbillig!

W. Fleischhauer.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag lobet an
Kaffee u. Kuchen (Plakatentischen)
freundlich ein D. Gählein.

Waldschlößchen Höderen.

Sonntag lobet an
Kaffee und Kuchen
freundlich ein R. Jentsch.

Rosengarten Grödel

empfiehlt Sonntag und folgende Tage
frischen Wurst.

Abends von 1/6 Uhr ab
zu. Wäschereien, Reibhauer und
Salimi u. Reibhauer.
Achtungsvoll J. Bäumer.

Restaur. Bürgergarten.

Morgen Sonntags lobet an
Kaffee und Kuchen
freundlich ein Frau Helmich.

GASTHOF PREIS

Morgen Sonntags lobet an
Kaffee und Kuchen
freundlich ein Otto. Geißig.

Restauration

zur Burg.

Morgen Sonntag früh u. 9 Uhr an
ff. Speckkuchen,
wozu freundlich einladen
Teangott Bäsig und Frau.

Gesellschaft „Harmonie“, Riesa.

Morgen Sonntag Abend mit
Zug nach. 8 Uhr nach Orlau.
Um rege Beteiligung bitten
der Vorstand.

4. Compagnie-Schiessen

Montag, d. 26. Sept.
Anfang 4 Uhr.
Die Schießabputation.

Gesangverein

Liedertafel, Riesa.

Dienstag, den 27. Sept. abends
8 Uhr Versammlung im
Vereinslokal. Eintritt aller Mit-
glieder ist erlaubt. Der Vorstand.

Bäcker-Innung.

Die Mitglieder der Innung werden
zu dem Dienstag, den 27. Sept.
nach. 3 Uhr in Schloss stattfindenden
Bezirkstag

freudlich eingeladen. Um zahlreiche
Beteiligung bitten

W. Berg. Obermeister.

Herzlichen Dank

allen, welche ihre Teilnahme beim
Heimgang meines lieben Mannes
durch Blumenstrauß bezeugten. Ins-
besondere Dank seinem Herrn Chef,
welche Vorgeschenk und Kollegen für
das ehrende Gesetz und freudiges
Treffen zur letzten Ruhestätte.
Die trauernde Witwe Ida Gröhner
nebst Kindern.

Die Seniorin Dr. und Tochter 10 Jahre
Herrn Nr. 39 bei Großherzog am
der Elbe.

I. Seite zum „Siegereit“ angekündigt.

Ende und Bildung des Russisch-Japanischen Krieges. — Ein neuer und wichtiger Gewinn für die Russen.

PK 228

Samstag, 24. September 1904, abends.

57. Jahr.

Der Krieg in Ostasien.

von Port Arthur.

Nach einer Meldung aus Petersburg wird dort bestätigt, daß bei dem letzten Angriff der Japaner auf Port Arthur die Forts „Europäisch“ und „Erzungchan“ und die mit den Buchstaben „G“, „D“ und „P“ bezeichneten Batterien von den Japanern erobert wurden. General Stössel befahl jedoch einen Gegenangriff, der um 9 Uhr morgens begann und mit der Wiedereroberung von „Erzungchan“ endete. Die japanische Flotte nahm an dem Angriff teil, wurde aber durch das Feuer vom Golben-Hill zurückgeschlagen. Der Kampf dauerte bei Abgang der Meldung fort. Stössel meldet nach Petersburg, daß bei dem Angriff am 15. September 45 russische Geschütze zerstört, sowie 400 Mann getötet und 800 verwundet wurden, von denen 5 v. d. Offiziere waren.

Der Korrespondent der „Birshewaja Wiedomost“ in Uchisuri telegraphiert unter dem 22. d. M.: Die kürzlich aus Port Arthur hier eingetroffenen russischen Offiziere Oberst Christoforow und Leutnant Prinz Radzivill sind heute mittels der Eisenbahn nach dem Hauptquartier Kurpatows mit Mitteilungen des Generals Stössel abgereist.

Meinung über die Kriegsdauer.
Kapitän Slabodko äußert seine Ansichten über die Kriegsdauer wie folgt: „Wir sind überzeugt, daß der Krieg mindestens zwei Jahre andauern wird. Einige Tagesblätter erörtern die Frage eines baldigen Friedensschlusses. Ich kann darauf nur antworten: Wissen jene, was Japan verlangt? Korea, Port Arthur, die Mandchuriebahn, Sachalin und Kamtschatka! Zugelassen wir denn noch das ärmliche Ussurigebiet? Der jetzige Krieg bleibt sicher nicht der einzige dieses Jahrhunderts in Ostasien; es werden noch verschiedene folgen. Darum ist jetzt ein glänzender Sieg Russlands notwendig. Russland wird schließlich in der Mandchurie eine enorme Armee haben, da täglich frische trügerische Truppen eintreffen. Japan aber hat bereits alles gute Soldatenmaterial im Besitz; was jetzt noch kommt, ist höchst unbestimmt. Russland hat schon bemerkt, daß es auf einem einzigen Eisenbahnstrang von 12.000 Wert längs gewaltige Truppenmassen nach dem fernen Osten befördern kann; jetzt wird es beweisen, daß das Offizier-Gefechtwerker noch weitere Strofe zurückzulegen vermag. Der Hafen von Bladivostok friert Ende Dezember zu, doch gibt es dort Eisbrecher.“ Notwendig sei nur, schreibt Slabodko, daß Russland mit England in Frieden lebe. — Der Kapitän genießt in Petersburger Marinekreisen großes Ansehen. Im verschlossenen Winter hielt er eine Reihe interessanter Vorträge, die überaus zahlreich besucht waren; mehrere Großfürsten waren stets zugegen.

Neu-Einteilung der manchurischen Feldarmee.

Die russischen Streitkräfte in der Mandchurie werden in drei Armeen eingeteilt werden, die in gleicher Weise unter Kurpatows Zeitung stehen werden, wie die japanische Armee unter Marschall Ohamura. Die dritte russische Armee wird geführt werden von den Generälen Litschitsch, Garibajew und Kaulbars.

Tagesgeschichte.

Zu den gestern trügerischen englischen Meldungen

über die Lage in Südmandschurien
heißt es an gestohlerer Stelle, daß Generalissimus Beniweln bestimmt mit drei Kompanien und jedem Schießabteilung noch zwei Söhnen des Schießabteilung abstimmen werden. Damit nach dem Hilfsliegendebelebungshandlung haben, wird diese Tatsache im Söden des Schießabteilung bekannt sein, und so hört man sie unglücklich, daß die Generalissimus sich in einem Augenblick erheben sollten, daß ihnen eine größere Stärke möglicherweise zufließt. Das amtliche Meldeung aber eine Erhebung der Generalissimus liegt nicht vor. Der Komponist Kopiy, die im Süden steht, macht der Klub Russland viel zu schaffen, der neulich die Abteilung Stempel-eingeschlossen hatte. Warum ist schwer zu lassen, weil er seinen Schlafplatz, wo dem und er seine Ruhstätte in deutsches Gebiet unterlaufen, auf englischem Boden, wenige Schritte von der deutschen Grenze, hat. Es wird ihm aber jetzt doch das Handwerk gelegt werden. — Auch über die englische Meldung, daß die Herzöge mit ihrem Heer durchgetrieben wären, liegen amtliche Meldeungen nicht vor. Sohn hätte ein direktes Ereignis sicher ebenso schnell berichtet wie der englische Telegraph, zu dem aus der Mitte des Schießabteilung der Weg ebenso weit ist, wie zum deutschen Telegraphen. Man hält auch diese Meldeung daher für unglaublich.

Deutsche Reise.

Die Hochzeit des Kronprinzen soll, wie weiterhin versichert wird, am 27. Oktober, dem Hochzeitstage seiner Eltern, stattfinden.

Sie hat durch den Tod des Sohnes Herbert Blawod freigeworben Reichstagsmandat des 8. möglichen Wahlkreises (Berlin) wird von Kreisamtmann Seine Lehrer Otto Wacker-Werder aufgehoben, der breit bei der letzten Wahl landete. Vor Herbert Blawod war der deutsch-schwedische Wöhler jahrelang Vertreter des Kreises.

Bei der Geburtstagefeier für den Herzog von Cumberland haben die Wölfe ihren überragenden Hoffnungen wiederum keinen Eindruck gegeben. Auf dem am Mittwoch in Hannover abgehaltenen Festkomitee brachte Graf Bernstorff Wöhler den Teufelspuch an den Herzog auf und legte u. a.:

Die Hannoveraner lieb deutlich bis ins Werk und riefen auf, Seien das britischen Interessen, und weil sie hier sitzen, behalte, sofern es im Sinne des Deutschen Reichs die Weiterherstellung des übergeordneten Hanover.

Das 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr gefunden. Es ist niemand bestimmt. Die Hebungversuche haben beziehungslos begonnen.

Der 85. Kompanie lieferte, auf der Schießabteilung erbaute Torpedoboot „A“ im bei der Flottille in die Reichswehr

Über Rheumatismus sprach Dr. Schreiber (Müller-Weran). Er hält den gewöhnlichen (sogen. Muskel-) Rheumatismus nicht für infektiös, d. h. alle die Reaktionen, gleichviel welcher Gewebe, die durch raschen Temperaturwechsel erzeugt werden. Die zu solchem Rheumatismus neigenden Menschen haben nicht die Kälte, sondern Erkältung, insbesondere die durch Muskelarbeit entstandene, mit plötzlich folgender Kälte und Abkühlung zu fliehen. Das raschste und sicherst wirkende Mittel gegen diesen Rheumatismus sei Arbeitsleistung, und zwar müssen gerade jene Bewegungen ausgeführt werden, die Schmerz bereiten. Massage dieser schmerzenden Teile fördert die Heilung oft rapid. Warum hellten die meisten rheumatischen Leiden von selbst, weshalb die Wirkung der meisten als wirksam gepriesenen Mittel höchst fraglich sei, da man sehr schwer sagen könne, ob nicht auch ohne sie Heilung eingetreten wäre. Die Massage aber müsse davon ausgenommen werden, denn ihre günstige Wirkung tritt oft sofort, nach 20 bis 30 Minuten, ein. Wahrscheinlich handle es sich um lokale Störung des Blutkreislaufs. Chronischer Rheumatismus erfordere große Erfahrung und oft jahrelange, von Diagnosen unterbrochene Behandlung mit Massage- und Bewegungskuren. Streng zu halten habe man sich, daß nicht alter Gelenkrheumatismus mit jenem verwechselt werde. Bei ihm sei gerade Kälte und Salizyl erforderlich, Massage gefährlich.

Aus aller Welt

Pest: In der kroatischen Ortschaft Solovce kam es im Wirtshaus zu einer Schlägerei zwischen kroatischen und deutschen Bauern, wobei Revolverschüsse abgegeben wurden. 20 Personen wurden schwer, darunter mehrere tödlich, verletzt. Das Wirtshaus wurde demoliert. Die Familie des Gastwirts flüchtete. — **Paris:** Vor gestern begannen auf dem Marsfeld die Versuche mit drahtloser Telegraphie von einem Fesselballon aus, der mit den nötigen Apparaten zur Aufnahme und Abgabe eingerichtet war. Die Versuche gelangen vollkommen. Die Verständigung zwischen Paris und Lyon war eine ausgezeichnete. — **Berlin:** Aus Schamgesicht hat sich der Sohn eines Arztes aus der Kurfürstenstraße das Leben genommen. Der junge Mann fiel im Wittensteinen gegen durch und nahm sich dies so zu Herzen, daß er sich gestern erschoß. — **Detmold:** Die Typhusepidemie in Detmold ist noch immer im zunehmen. Vor gestern wurden 34 neue Fälle gemeldet. Die Gesamtzahl der Erkrankungen am Typhus beläuft sich auf 484, die der Todesfälle auf 12. — **Braunschweig:** Auf der Grube „Karolina“ bei Möhlpe wurde ein Bergpraktikant verschüttet; er war sofort tot. — Vor gestern brach in Kronheim ein Feuer aus. Ein Schornstein stürzte ein und tötete einen Arbeiter. Der Hausbesitzer wurde wegen Verbuchs der Brandstiftung verhaftet. — **Koburg:** In Neustadt in Thüringen wurde ein 50-jähriger Handwerksbursche, der vor der Mälte in einer Ziegelei Schutz suchte, von zwei Ziegeleiarbeitern unter Anwendung von fester Röthe totgeschlagen. — **Alzey:** Im benachbarten Nommernheim wurde in das dortige Stationsgebäude ein Einbruch verübt. Die Diebe brachen den eingemauerten Kassenschrank aus der Wand und führten ihn auf dem Stationslaternen ins Feld. Dort zertrümmerten sie die Rückwand des Geldschrankes und raubten den Inhalt. — **Neapel:** Das Observatorium auf dem Vesuv teilt mit: Der Vesuv entwidelt lebhafte Tätigkeit. Die Ränder des Kraters sind eingestürzt und brochen den Kratergrund, aus dem in großer Menge Gestein und Staub emporgeworfen werden, zu verschütteten. Im Wasserstrom des Atrio del Cavallo befinden sich kleine Bassane, deren Eruptionen eine Höhe bis zu 150 Metern erreichen. Der große Regel weist bedeutende Risse auf, und es ist möglich, daß dieser Krater zusammenbricht. — **Madrid:** Großes Aufsehen macht ein Fall von Bigamie des vor einigen Jahren verstorbene Ingenieurgenerals Ibanez. Ibanez genoss europäischen Ruf wegen seiner hohen wissenschaftlichen Verdienste um die Erdmessung. Der berühmte Gelehrte verliebte sich sterblich in eine österreichische Dame und heiratete sie,

während die erste Frau noch lebte. Deren Tochter reklamiert jetzt die Güte, wodurch die ganze Sache an die Öffentlichkeit gegangen ist. — Die Elbquelle ist vollständig versiegelt; das Quellenbassin weist keinen Tropfen Wasser auf. Diese Erziehung ist bisher noch nie beobachtet worden. — In Hochheimer (Rheinprovinz) brach in der Nacht in einem von zwei Familien bewohnten Hause Feuer aus. Ein siebzigjähriger Geist und ein 10 Jahre alter Knabe kamen in den Flammen um; ein etwas älterer Knabe rettete sich durch Hinauspringen aus dem Fenster. Das Haus wurde eingedient. — **Vom Riesengebirge:** Aus Schiebeberg wird der „Schles. Btg.“ vom 22. September geschrieben: Als sich heute früh die das Hochgebirge bedeckenden Nebel auf kurze Zeit lichteten, sah man das Gebirge bis fast nach Brüderberg hinab mit Schnee bedekt. Das Barometer zeigte bei bedecktem Himmel 725 Millimeter.

Bermudes.

Der Bismarck der Revolutionäre. Der „Böhm. Btg.“ wird geschrieben: „Mein Vater war während der Revolutionäre Abgeordneter des preußischen Landtags, Steuerverweigerer, begeisterter Verehrer Waldecks usw. Nur selten pflegte er von dieser interessanten Zeit zu erzählen; es war fast, als habe er es sich, daß er, der begeisterter Fortschritts und Abschaffter aller Orden, sich im Laufe der Zeit zu einem überzeugten Nationalliberalen und warmen Verehrer Bismarcks gewandelt hätte und mit dem Roten Abertothen geschmückt war. Über eine Geschichte hat er mir ein paar mal erzählt; wie nämlich der Abgeordnete von Bismarck-Schönhausen in einem Restaurant — leider ist der Name meinem Gedächtnisse entchwunden — wiederholte einen Stammtisch der Fortschritts aufgesucht habe. Völlig verblüfft saß die Stammstirunde da, als der „Junker“ v. Bismarck sich eines Abends mit einem leichten „It's erlaubt?“ zu ihr setzte. Und er erklärte gleich: „Ich möchte ein wenig mit Ihnen plaudern, meine Herren, denn meine Freikundigen haben gute Deute, aber gar zu langwellig; ich über mich da sichtbarlich.“ Das betonte er später noch ein paar Mal. Bismarck eröffnete die Unterhaltung ungeschickt mit den Worten: „Was Sie von mir denken, weiß ich natürlich ganz genau. Am liebsten hängten Sie mich an einen Daternenpfahl.“ Mit ernstem Gesicht nickte der Königsberger Jacobi und wies mit der hageren Hand auf eine durch das Fenster sichtbare Strafenslaterne. „Na, so weit sind wir ja Gott sei Dank noch nicht!“ meinte Bismarck ohne die geringste Spur von Gefangenheit oder Angst. Die erst etwas stockend geführte Unterhaltung, meist ein Streit um Ansichten, kam bald in stotternden Gang. Das wiederholte sich in der Folge noch öfters, und am Stammtisch der Fortschritts freute man sich trost aller Gegenstände und allen innern Trotzes, wenn der urwütige Junker, der sich vermaß, Vollblut mit „Blut und Eisen“ luxuriieren zu wollen, am Tische Platz nahm. Alle waren dann einer angeregten Stunde sicher.“

Das schöne Berlin und der glückliche Berliner. A. van Wyk, der fröhliche Bürgermeister von New York, der nach einer langen Reise durch Europa nach London zurückgekehrt ist, hat sich dort über seine Eindrücke in einer Weise ausgesprochen, die für den Berliner sehr schmeichelhaft ist: „Ich habe mit den verschiedenen Städten, die ich besuchte, sehr genau angesehen, nicht nur auf ihre Einrichtungen, auf ihre kommende Verwaltung hin, sondern ich habe auch die Charaktereigentümlichkeiten der verschiedenen Bevölkerungen beobachtet. Da kann ich denn nur sagen, daß seit den 26 Jahren, die seit meiner letzten Reise in Europa verflossen sind, der größte Fortschritt, den je eine Stadt gebracht hat, von Berlin gemacht worden ist. Das mögen die Londoner vielleicht nicht gern hören; aber es ist eine Tatsache. Berlin hat sich so verschönert, wie keine Stadt in dem gleichen Zeitraum. Betrachtet man die Bevölkerung in allen Schichten, von der höchsten bis zur niedrigsten und in allen Lebenslagen, beobachtet man sie in den Cafés, Parks und Gärten, so erhält man den bestimmten Eindruck, daß sie als die glücklichsten Deute in Europa

erscheinen. Der Engländer und Amerikaner ist zu empfohlen; sein Leben ist zu einseitig auf Gewerbe gerichtet, so daß er für Vergnügen und Schulung nicht allzuviel ausgibt. London erscheint mir noch als dieselbe Kleinstadt, als die es mit vor 26 Jahren erschien, und ebenso ist auch das Volksschichten noch das gleiche. Es scheint, als ob es in London keine anderen Vergnügungslokale gäbe als Theater und Restaurants, die für das leibliche Wohl sorgen. Da gibt es keine schönen breiten Alleen und Cafés, keine Park- und Gartenanlagen, wie in Berlin oder Paris und in den meisten anderen Städten des Kontinents. Ich kann mir das nur aus der ernsthaften Natur des englischen Volkes erklären. Am Sonntag sind alle Läden geschlossen, selbst die Apotheken bis 6 Uhr abends, und danach sind alle Lokale dann mit Männern und Frauen angefüllt. Vieles angenehmer haben es andere Großstädter, die in die Cafés und Gärten wandern; denn besonders bei Frauen ist es ein erforstlicher Andeut, sie in einer Bar sitzen und trinken zu gehen. Sie passen viel besser in ein Café oder in einen Garten.“

Witwenlos in Indien. Es scheint, als ob allmählich auch das durch unzählige religiöse Liebestriften und Ceremonien verdeckte Weibesleben bei indischen Volkes gewissen Reformen zugänglich wird. Wie schwer das hält, hat allerdings gerade in den letzten Jahren der alte Widerstand der Eingeborenen gegen alle hygienischen Maßnahmen zur Bekämpfung der furchtbaren Wüstenpest bewiesen. Immerhin sind doch Bewegungen in Fluss gekommen, die darauf ausgedehnt, uralte Gebräuche und Ausschreibungen umzugestalten. Zur Zeit ist die Witwenfrage aufgetreten und hat die Kinder der höheren Casten in zwei feindliche Lager gespalten. In Indien herrscht die unzählige Sitte, Mädchen schon als Kinder zu verheiraten und sie, falls der Gatte vorzeitig stirbt, zur lebenslänglichen Witwenhaft zu verurteilen. Solche Mädchen werden im Volkssmund „jungfräuliche Witwen“ genannt. Nun kommt hinzu, daß die Stellung einer Witwe im indischen Familienleben eine ziemlich mißachtete ist. Die englische Regierung hat infolgedessen eine Bestimmung erlassen, daß die Wiederverheiratung der Witwen gestattet sein solle. Zunächst haben die India diesen Erlaß nicht beachtet, allmählich aber scheint sich ein Umschwenk bemerkbar zu machen, namentlich in den Gegenden, wo durch die Pestepidemie viele Menschen dahingerafft und neue Heiraten besonders notwendig geworden sind. Daß die indische Regierung sich bemüht, jene Unsitzen abzuschaffen, geschieht wohl weniger aus sittlichen Bedenken, als aus sozialpolitischen Gründen. Wenn alle Witwen, auch die eigentlich noch ganz unverheiratet gewesenen, keine The mehr eingehen dürfen, so bedeutet das natürlich eine schwere Schädigung der Volkskraft, und das um so mehr, als gerade die höherstehenden Schichten des Volkes am strengsten an diesem Brauche festgehalten haben. Außerdem ist dadurch freilich auch die Sittlichkeit schwer geschädigt worden, weil die Witwen von ihren Familien oft aus dem Hause und dadurch der Prostitution in die Arme getrieben werden.

Die Amme des Prinzen von Piemont. Mit größter Sorgfalt ist vom Dr. Querice unter den Löchtern des Landes die Amme des neugeborenen italienischen Kronprinzen ausgewählt worden; sie ist die Frau eines Waldhüters von Racconigi, ein schönes Weib von reiner lateinischer Rasse, 24 Jahre alt und Mutter eines wohlgediehenen Jungen. Die junge Piemontesin ist mit ihrem Kind im königlichen Schloss eingetroffen; sie hat sich verpflichtet, zwei Jahre lang auf den Berfe mit ihrer Familie zu verzichten. Dafür erhält sie während dieser Zeit ein Gehalt von monatlich 600 Kronen und nach Ablauf dieser zwei Jahre eine lebenslängliche Rente von 100 Kronen monatlich. Es versteht sich von selbst, daß die Amme des Kronprinzen während ihrer „Hofstätte“ mit allen möglichen Pflichten behaftet wird. Ein Trost von Dienern steht ihr zur Verfügung. Sie untersteht dem englischen Vertreter des Prinzen der Königin, Miss Tidens, der absoluten Herrscherin in der königlichen Kinderstube.

Hautkrankheiten aller Art, insbesondere Flechten, Fußschlag, Gewebebeschämung, verhüte man durch den vorliegenden Gebrauch von Haushaltshorn (Retorten-Warte), ein drücklich drücklich empfohlen und vom empfohlenen Haushaltsgemütl. Retorten: Retorten 50, Glashütte 20, Bonolin 15, Paraffin 15. So haben in Tuben à 50 und 100 Pfg. Nur echt und rein mit Retorten-Warte. Packungen ohne diese welche won zu sind!

Verloren ein Doppelschlüssel. Geg. Belohnung abzog b. Büdermeister Winkler, Rahmentstrasse.

Zum 1. Oktob. r. möbliertes Zimmer m. Stuhl. zu mieten gefügt. Anrech. m. genauer Preissang. u. E. K. 55a in die Ecke. b. Bl. e. brenn.

zu mieten gelingt per 1. Oktober 2 unmöblierte Zimmer mit Bedienung. Gr. C. mit Preis angeb. unter A B 100 in die Ecke. b. Bl. erbeten.

Schlafzelle bei Ritterstrasse 3. b. Schlafz. in. Bettnerstr. 35, 3. Et. Schlafzelle bei Bismarckstr. 26, 2. r.

Gärtnerstrasse 3 ist ein gr. Bogis. Wohnung zu vermieten.

Schöne Wohnung zu vermieten. Wergdorffstr. Nr. 81.

Ein Logis zu vermittelten Größe. Strebl.-str. 45

Einfach möbliertes Zimmer zu ruhigen Herren zu vermieten. Röh. Bismarckstrasse 12, pt. r.

Möbli. Zimmer mit neuem Eingang, sofort oder später zu vermieten. Paulskirchstr. 24, part.

Eine Wohnung, 2 Stufen, 2 Räume, Küche und Badetör per 1. Januar 1905 zu vermieten. Bismarckstr. 72.

Meine bisher innenhabende Wohnung, bestehend aus 3-holzbaren Zimmern, 2 Räumen, schöner Küche nebst Badetör ist sofort zu vermieten und ab. am 1. Oktober zu bezahlen.

M. J. Mortel, Bismarckstrasse 52, part.

Kleine Wohnung,

Stube und 2 Räume, für 120 R. an ordentliche Leute sofort oder später zu vermieten. Adr. u. „kl. Wohnung“ in die Ecke d. Bl. erbeten.

Freundl. Wohnung in 1. Et. per Reparatur zu vermieten. Schäferstrasse 14.

Parterre-Wohnung per sofort zu vermieten.

Größe, Rielorstrasse 26 D. pt.

In meinem Hause, Kaiser Wilhelms-Platz 1, ist die von Herrn Alois innenhabende

Balkon-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Badetör per 1. Januar 1905 oder auch früher zu vermieten.

Clemens Bürger. Wohnung an ruhige Deute zu vermieten, 1. Et. ob. Renov. zu beziehen. Weißenseestrasse 81.

2 einfache Logis, 100 R. sind per 1. Januar zu vermieten. 1. Et. ob. Renov. zu beziehen.

M. J. Mortel, Bismarckstrasse 52, part.

Freundl. Wohnung,

2. Etage, per 1. Oktober zu vermieten. Bettnerstrasse 82.

Die kleine

Parterre-Wohnung in meinem Hause, Rielorstrasse 87.

per sofort zu vermieten. Anmelungen erbitte im Konzert.

© Moritz Förster.

Eine kleine Wohnung, Monatse ist per 1. Oktober oder später zu ruhige Deute zu vermieten. Preis 120 R. Paulskirchstr. 24

— Einige schöne Wohnungen von 90—100 R. sind noch zu vermieten. sofort oder später zu beziehen. Röh. Wälderstr. Woll, Neuweiba.

Schöne Wohnung, Stube, 2. u. 3. nebst allen Badetör, Preis 44 Taler, Renov. begehbar, an einzelne Deute zu vermieten.

Altmarkt 7.

Wohnung, Stube, Räume, Küche, zu vermieten. 1. Et. ob. Renov. zu beziehen.

Wergdorff 20 o. R. Wohl.

Schöne Wohnungen sind sehr preiswert sofort oder auch für später bei Großa. Wieserstr. Nr. 10.

Stube, Räume, Küche, im Hinterhaus, an ruhige Deute zu vermieten. Sofort zu beziehen.

© Gustav Wohl, Hauptstr. 65.

Die von Herrn Hauptmann Schanzel in seinem Hause beständliche

erste Etage

zu verhüttungshälber per 1. Januar 1905 zuverlässig zu vermieten. Johs. Sons, Wieserstr. Wieserstr. 3.

Auf großes Gut in Berlin-Rixdorf Pflege werden innerhalb der Münchener Sicherheit, zur Ablösung von Ressengeld

30000 M.

sind oder nicht auf Wiederaufbau hinzu. Alles zu erwerben.

Dienstmädchen mit einer Nachzehrung von 1. Et. ob. zu beziehen.

© Gustav Wohl, Hauptstr. 65.

Großmärkte,
Metall- und Eisenmärkte, Ober-
marktfürst sind in nur gute Stellungen
bei sehr hohem Lohn.
Ges. Dr. Thiele, Preußisch.

Mehrere Schuhmärkte sind
möglich auf einige Stunden für höchste
Arbeiten gesucht. Räb. 1. b. Exp. d. Bl.

Fräulein,

aus engl. Familie, möglich im Haushalt,
f. 1. Stelle a. Wirthschaft. In mittl. b.
Haush. Off. Räb. 1. b. Böhmer, Dörfelerschule, Altenburg. G.-H.

Eine alleinlebende, ausdrückliche
Person zu zweit nicht zu sofortigem
Antritt. G. Weißheit in Bromberg.

Tischlergesellen

Fanden sofort dauernde Beschäftigung.
Ges. Wülfeliuskrie,
G. m. b. H.

Jüngerer Mensch:
als Kutscher gesucht. Auskunft gibt
die Expedition d. Bl.

1 tüchtigen Schuhmachergesellen
sucht sofort

Paul Gaff, Geerhausen.

Gärtnerlehring.

Suche für meine Tochter, Wirths- u.
Gebäckküche für nächste Oster einen
sohn erziehbarer Eltern als Lehrling
unter günstigen Bedingungen

Weinherstraße 24.

Tischler-Gehilfen

auf Möbel gesucht. Tägliche Arbeit,
dauernde Stellung, außer Lohn
Johannes Enderlein,

Möbelfabrik.

Alte, eingetüpfte Feuerversicherungs-
angest. Gesellschaft sucht für Riesa
und Umgebung einen Herren mit höherem
Bekanntentrum als

Vertreter.

Ges. Offerten unter L. H. 5102
an Rudolf Wosse, Leipzig

Tägliches Gas und Gasmaschine-

Schlosser

für dauernde Arbeit bei hohem Lohn
sofort gesucht. Hermann Danner,
Strehla.

Verh. Kaufmann, jüngster Schrift
empfiehlt sich zur Tätigkeit d. Buchführ-
ung und aller schriftl. Arbeiten
tage oder Kundenwerte billig. Off
unter O. 2 in die Expedition d.
Bl. erbeten.

Bedige, nützlicher

Kutscher,

tüchtiger und zuverlässiger Pferdewärter,
mögl. für 1. Ott. bei gutem Lohn gesucht
Glaubh. Dr. med. Hartmann.

Confer. Augsburg
zu verkaufen Reichsbahn 44 d.

Fertel neuen zu verkaufen

Poppitz Nr. 17.

Ein Stamm junger

Hühner,

Stallmeister oder Sozialer, in Lohn ge-
sucht. Gustav Grünberg,
Gröba, Gröbastrasse 19

Ein Fahrrad

(neu), f. Rollen mit Radkurbel, se-
patentiert, gutes Torquentor,
gegen Risse billig zu verkaufen. Da-
selbst ist ein schwarzer Herren-Anzug,
Sommerüberzieher u. eine Kinder-
bettstelle verfügb. Wünsche für 44. 2. r.

1 gebr. Damenrad,

sowie 6 tabell. Herrenräder hat
wieder ganz billig abzugeben
Adolf Richter.

Hässlich

habt oft die hässlichen Wäschchen durch
Wäsche, Wäsche, rot. Kleider, Kleider,
Kleider und raue Haut entdeckt
Alles dich bestreift, — rosiges Leint
et. nur Dresdner

Lana-Salfe

Wa. 1. H. 2.

1. Jahr a. Gefäßsch. Dresden.
Weite Rückenleiste 1. 50 Pf.
Gefäßsch. 1. Jahr. Berlin.

Ausverkauf.

Die in dem Geschäft des Schuhmachers Große in Gröba, Ritter-
straße, vorhandenen Schuhwaren alles Art werden von jetzt ab zu be-
sonders herabgesetzten Preisen verkauft. Wiesemann, 2. Bl.

Wer jetzt seinen großen Ratschlag noch nicht annehmen will, kostet
sich am besten einen

Petroleumheizofen

Großhersteller ersten Ranges ist

A. Albrecht, Weinherstraße 20.

Garantiert federdichte Bett-Jalettes,
gedruckt und ausgewaschen, in 1/4, 1/2, 1/3, 1/4, 1/5 und 1/6 Breite.

Adolf Ackermann.

Größtes Lager am Platze.

Citril

-sauer, scharfes natürliches Citronen-
saft. Reines Kunstdprodukt.

Zum Kochen, Baden und zur Kur.

-süß, das beste aller Erfrischungsgetränke!

Gleich eingetroffen bei: Mag. Wehner, Gastwirt, J. Z.
Wittelsb. Röhr., Joh. Ernst Stoer, Ede Schul u. Gastwirt-
straße, Alois Stelzer, Delikatessen, Hauptstr., Gust. Schäfer
Röhr., Kolonialwaren.

Kräftigen Wohlgeschmack gibt

MAGGI

Suppen Würze

Angeleitet von Paul Koschel Nachf. Joh. Moritz
Berg, Drogen, Weinherstraße 13

Amerikan. Glanzstärke

mit Schuhmarke Globus von der Firma
Schulz jun. Aktiengesellschaft in Leipzig
gibt die schönste Plättmätsche. Überall
verfügig in roten Paketen à 20 Pf.



Breit-Dresch-Maschine



Ph. Mayfarth & Co.,
Berlin N., Chausseest. 2 E.

Tägliche Verkäufe werden gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Hollins'
sicht englisches
Vigogne Strickgarn

Sehr haltbar, angenehm und gesund, läuft nicht eins.
Es haben in allen bekannten Strickgarn-Händlern.

Sie schlägt d. Bl. sollen wegen Abrechnung zu bedenklich
herabgesetzten Preisen verkauft werden:

10 Polstergarantien in B. a. Tuch und Seide, 6 Cholelongues mit
Decke, 30 elegante Sessel, Auszugs- und Stellstühle, ca. 400 Rohlehnstühle,
Sieder, Garderoben, Bänke- und Büchsenstühle, Bettstühle, Kommoden,
Wohlschäfte, Nachtkranken, 4 Reform-Bettstühle mit Auflege-Matt., 30
echte u. gem. Sessel mit Federn, 18 Nachts-Truhen, 40 Bettstühle
und Sofapegst, Konsole, Konsole, Städtern, Kleider, Handtuch- und
Wandständer, echte u. gem. Herren- u. Damen-Schreibstühle, Schreib- und
Konsolierstuhl, Schreibtisch, 4 kompl. Küchen-Einrichtungen, 6 elegante
Schlafzimmer-Einrichtungen, 2 Salons-Einrichtungen in rot Mahagoni.
Außerdem Gardinen, Vorhänge, Vorhängen, Teppiche, Portieren, Tisch
und Dienstäden und vieles mehr.

Dresden II. Tel. Amt I

Der Muttertag
Marktstraße 24. 1225.

R. J. 116.

Wir bitten umso größeres Dankeschön um, daß die Molkerei
weiterhin Ihren Waren heute bei uns verkaufen läßt. Mit Ihren Molkerei
etwaige Fehler in der Bestellung möglich zu entdecken und den
Käufern gleicher zu melben, wozu die Fehler sofort abgestellt werden.

Um schneller günstiges Wohlwohnen Mittel ergeben zu

Molkerei-Genossenschaft Riesa

eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Weinherstr. Nr. 24.

Ca. 15 Jahre, Rarität

Schnapsfässer

(25—100 l.) billig zu verkaufen
Grauenstrasse 18.

Die Buchhandlung

von Edwin Plasnick,

Gröba, gegenüber der Schule,

empfiehlt sich zur vorspielen Belegung

aller

Journale, Zeitschriften
und Lieferungswerke.

Unterhaltung von Druckwerken jeder Art.

Saatroggen,

Provisor Heimlich, 1. Abteil von
Original und Brennholz verarbeiteten
Sattler-Rohholz verkauf in Münzen-
säcken gegen Nachnahme ab Station
Weißig per 8,50 Mark pro Sattner,
sowohl der Sattel reicht, und nimmt
sich jetzt Bestellungen entgegen

Sachsen,

Rittergut Weißbach a. d. Elbe
(Wett.). 8. Zahl Dresden.

Pa. Weißbachener

Braunkohlen

empfiehlt in allen Sortierungen ob

Schiff in Boberien. Mr. Braune.

Separatoreöl

Patentölseifen

Waschseifen

Haarschablonen

Wähnholzöle

Bogenfette

Öl- und Seifenfette

— empf. billig

Carl Weimann,

Geerhausen.

Meinel & Herold

Harmonika-Fabrik

Klingenthal (Sachsen) Nr. 58.

vergleich. mit Harmonika direkt

an die Spieler per Post.

oder vorsichtig. Harmonika.

Nur 4 1/2 M.

für eine solche Harmonika.

Bartonschiff 10 Mark, 50 Mark

Stimmen. (Doppel). Pa. Stahl-

förderung, off. Klavier, Bl.

(11/2) weit ausreich. Saal-

Glocken, verziert. Metalldeckelkappen,

Glocke ca. 30 cm. alte Harmonika, 3 solche Bl.

gitarre, 30 Stimmen, kostet 500 Mark

Metalldeckelkappe, 20 Stimmen, kostet 100 Mark

Metalldeckelkappe, 10 Stimmen, kostet 50 Mark

Metalldeckelkappe, 5 Stimmen, kostet 25 Mark

Metalldeckelkappe, 2 Stimmen, kostet 10 Mark

Metalldeckelkappe, 1 Stimme, kostet 5 Mark

Metalldeckelkappe, 1/2 Stimme, kostet 3 Mark

Metalldeckelkappe, 1/4 Stimme, kostet 2 Mark

Metalldeckelkappe, 1/8 Stimme, kostet 1 Mark

Metalldeckelkappe, 1/16 Stimme, kostet 0,50 Mark

Metalldeckelkappe, 1/32 Stimme, kostet 0,25 Mark

Metalldeckelkappe, 1/64 Stimme, kostet 0,125 Mark

Metalldeckelkappe, 1/128 Stimme, kostet 0,0625 Mark

Metalldeckelkappe, 1/256 Stimme, kostet 0,03125 Mark

Metalldeckelkappe, 1/512 Stimme, kostet 0,015625 Mark

Metalldeckelkappe, 1/1024 Stimme, kostet 0,0078125 Mark

Metalldeckelkappe, 1/2048 Stimme, kostet 0,00390625 Mark

Metalldeckelkappe, 1/4096 Stimme, kostet 0,001953125 Mark

Metalldeckelkappe, 1/8192 Stimme, kostet 0,0009765625 Mark

Metalldeckelkappe, 1/16384 Stimme, kostet 0,00048828125 Mark

Metalldeckelkappe, 1/32768 Stimme, kostet 0,000244140625 Mark

Metalldeckelkappe, 1/65536 Stimme, kostet 0,0001220703125 Mark

C. Gustav Heinrich, Tischlermeister, Riesa, Pausitzerstr. 22. Bau- und Möbelarbeiten.

Riebeck-Biere sind rein und gut.

In Unerreicht

ist und bleibt die mit höchsten Auszeichnungen prämierte Süßrahm-Margarine

„Meiersche Unerreicht“

Griffel: Große goldne Rebalisse.
Paris: Ehrenzeichen des großen
Preises u. große goldne
Rebalisse mit Palmen.
Auswerpen: Ehrenplakette mit
Ehrenzeichen und
goldne Rebalisse.

Griffel: Große goldne Rebalisse.
Paris: Ehrenzeichen des großen
Preises u. große goldne
Rebalisse mit Palmen.
Auswerpen: Ehrenplakette mit
Ehrenzeichen und
goldne Rebalisse.

Spezialität der
Herforder Westfälischen Süßrahm-Margarine-Fabrik

von H. MEIER, Lippinghausen bei Herford.

General-Depot:

Wilhelm Rolf, Riesa a. d. Elbe, Hauptstrasse 31.
„Meiersche Unerreicht“

ist die vollendete preiswerteste Süßrahm-Margarine der Gegenwart, noch von keiner Konkurrenz erreicht worden und vollkommenster Erfolg

für feinste Tafelbutter, wie dies von tausenden von Hausfrauen bereits ausprobiert wurde.

Die besten Beweise für die ganz herausragende Qualität der Ware sind die vielen Auszeichnungen, der große Umsatz, sowie die vorgenannten dem Fabrikanten auf den Nahrungsmittel-Ausstellungen zuerkannten höchsten Auszeichnungen und die vielen Lobenden Anerkennungen von allen Seiten. — Die Fabrik stellt nur Süßrahm-Margarine her und keine Naturbutter, wie manche Konkurrenz, es kommt also der gesamte Rahm der Margarine voll und ganz zu gute.

Verkaufsgebiete, welche „Meiersche Unerreicht“ als erstklassige Süßrahm-Margarine, in ganz Deutschland bekannte Fabrikat, führen, sind durch Karte genau festgestellt.

Wegen Familienselbstlichkeit bleibt mein Geschäft Montag von 10 Uhr vormittag ab geschlossen. Oswald Wachwitz,

Messingmeister.

Geschäftseröffnung.

Einer hochgeehrten Einwohnerschaft von Geithain und Umgegend hier durch zur gefälligen Ankündigung, daß ich mich im heiligen Orte Nr. 47, im Hause des Herrn Julius Otto etabliert habe.

Es wird mein ehriges Bestreben sein, nur gute und dauerhafte Arbeit zu liefern und bitte daher bei Bedarf um gütigen Bespruch.

Geithain, den 28. September 1904. Hochachtungsvoll

Hugo Kubisch, Schneider für Civil und Militär.

Selten günstige Gelegenheit.

1 schwere eiserne Walze
1 8-teilige eichene do.
Rab. & Vr. 125.— zu verkaufen. F. C. Winter.
Reparaturwerkstatt. Bandw. Maschinen.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,
Drehschleifer (Sagons), Sägemaschinen, Rübenpflücker, Schrotmühlen,
Milch-Behältnisse (Westfalia) empfiehlt zu billig in Preisen & für günstiger
Bauungsbedingung. Gleichzeitig frage ich nach Reparatur-Werkstatt in
empfehlende Einrichtung. M. Holbig, Grimma.

Coupons-Einlösung.

An unserer Post werden am 1. Oktober 1904 folgende
Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke
bereits von heute ab eingelöst.

Riesa, 14. September 1904.

Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Die Neuerheiten im Herbst- und Winter-
kleiderstoffen sind in großer Auswahl und
jeder Preislage eingetroffen.

W. Gleishäuser.

Grosse Kunstausstellung Dresden 1904.

Vom 1. Mai bis Ende Oktober.
Geöffnet von früh 9 Uhr bis abends 7 Uhr.
Eintrittspreis 1 Mk.
Täglich Konzerte. — Besondere Veranstaltungen.

Weinhandlung von
Emil Staudte, Riesa

Gernsprecher 180 —
empfiehlt Spanien, Portugal, Italien, Österreich und
Spanische und Portugiesische Weine.
Emil Staudte.

Zum 1. Oktober zahlbare Coupons, Dividenden-Scheine,
sowie verloste Wertpapiere werden bereits von heute
ab an unserer Post eingelöst.

Riesa, 15. September 1904.

Wenz. Staudte & Co.
Gasse Riesa.

**Gefärbte, gedrypte und gewebte
Schürzenleinen**

In 1/4, 1/2, 1/3 und 1/4 Breite empfiehlt in größter Auswahl und
billigsten Preisen.

Adolf Ackermann.

H. Steudte, Kobeln,

Fernsprecher Amt Döbberitz Nr. 41,
empfiehlt und hat Vorer in Drehschleifer versch. Systeme, Kartoffel-
gräber, Äder- und Saatgitter, Ringstollen, Kartoffeldreher, Kartoffel-
dämpfer, neuere Zuckerpumpen, Frisch- und Columbus, Triente, Milch- und
Kartoffelerde, sowie alle anderen landw. Maschinen und Geräte
Groß-Ersatzteildepot.

Landwirtschaftliche Schule zu Meißen.
Die vierjährige Winterstudie beginnt Dienstag, den 18. Oktober.
Anmeldungen von Schülern nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft ertheilt
der Direktor, Professor A. Endler.

Technikum Riesa



Reizende Gegenstände

**Holzbrand und
Kerbchnitt**

empfiehlt in größter Auswahl

J. Wildner, Riesa.

Roll-Walzöl 10.— Glycerin 20.—

Spanische grätsche 1. Trakt.

Linoleum

in bedenkl. herabgelegten Preisen
empfiehlt

Louis Haubold,

Bornitzstr. 20. Fernsprecher 111.

Wo kauft

man hochseine Reibfahrr.-Dirämpfe
in Wolle, ohne Watten, billig? (Sport-
trümpler) Popperfett. 28. part.

Bepin-Wein,

ein wundervolles Mittel bei Verdauungs-
schwäche, Appetitlosigkeit, Übelungen,
Magenkrämpfe, Gastritis u. co. u. in
1/2, 1/3 und 1/4 Flaschen empfiehlt
a. a. Grünste, Dresden.

Otto Baccaroni-Brücke
(sehr leicht fallen), Vr. 28 Pf. bei
Max Heintze.

W. Späthle

W. Späthle

Max Heinicke.

Rot- u. Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Götzlik.

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Send und Druck von Berger & Wittenberg in Riesa. — Ein zu Riesa vermitteltes: Germania Schmid in Riesa.

M 223.

Sonnabend, 24. September 1904, abends.

67. Jahrg.

Deutschlands Außenhandel im Jahre 1903.

Die Handelsbilanz des Deutschen Reichs hat das Südliche Ostasiatische und die Inseln VII (Sulawesi, Celebes, Täsch), XV (Britisch-Indien, China, Japan) und XXI (Städte) herausgegeben. Die Inseln enthalten eine übersichtliche interessante Darstellung der Entwicklung des deutschen Außenhandels mit diesen Gebieten im letzten Jahrzehnt und das Tabellewerk für die letzten 7 Jahre.

Herr VII. Die Einfahrt aus Sulawesi betrug 1903: 8,1 M.R. M.R., die Ausfahrt dagegen 7,7 M.R. M.R. Die Einfahrt hat gegen das Vorjahr um 18 v.H. abgenommen, die Ausfahrt um 29 v.H. abgenommen. Hauptausfuhrwaren waren: Eisen, Stahl, Messing; Hauptausfuhrwaren: Wollen- und Baumwollwaren, Glas.

Die Einfahrt aus Celebensland betrug 11,2 M.R. M.R., die Ausfahrt dagegen 8 M.R. M.R. Die Einfahrt war nur wenig von den vorjährigen verschieden, die Ausfahrt hat sich gegenüber um fast 16 v.H. erhöht. Hauptausfuhrwaren: Kataline, Schafe, Fische, Füchte, Schwämme, Schlägel, Eisenar, Eisentränen; Hauptausfuhrwaren: Wollen- und Baumwollwaren, China, Seide, Eisenwaren.

Die Einfahrt aus der Täsch betrug 37,6 M.R. M.R., die Ausfahrt dagegen 50,2 M.R. M.R. Die Einfahrt ist um 1,1 M.R. M.R., die Ausfahrt um 6,9 M.R. M.R. gestiegen.

Aus der europäischen Täsch gingen für 10,5 M.R. M.R. Waren ein, während für 25,5 M.R. M.R. dagegen ausgeführt wurden. Hauptausfuhrwaren: Rohholz, Holzfaserstoffe; Hauptausfuhrwaren: Baumwolle, Holzfaserstoffe, Wollstück, Seidenstoffe, Baumwolle, Stoffwaren.

Die Einfahrt aus der Täsch in China betrug 27,1 M.R. M.R., die Ausfahrt dagegen 14,6 M.R. M.R. Diese hat um 7 v.H. abgenommen. Hauptausfuhrwaren: Rosinen, Rohholz, Tapete; Hauptausfuhrwaren: Wollstück, Baumwolle, Holzfaserstoffe, Baumwolle, Stoffwaren.

Der unmittelbare Handel Deutschlands mit der Täsch in China ist sehr gering; er erreichte 61000 und 74000 M.R. in Einf. und Ausfahrt.

Herr XV. Die Einfahrt aus Britisch-Indien erreichte 263, die Ausfahrt dagegen 76 M.R. M.R. Diese hat gegen das Vorjahr

um 18, diese um 22 v.H. erhöht; Baumwolle (61 M.R.), Reis (34), Zwiebel (29), Beton (24), Rindfleisch, trockne (20), Reis (18), Seife (11), Schellack (8), Stoffe (6) sind Hauptausfuhrwaren; Wollstück (9), Kokosnussöl (8), Teesorten (5), Glas (4), Baumwollgewebe, böhme, gefüllt usw. (4) Hauptausfuhrwaren. Eine bedeutende Zunahme erfahren in der Einfahrt indische Baumwolle und Reis, während Reis, Zwiebel, Schellack, Indigo usw. nachgelassen haben.

Die Einfahrt aus Ceylon und den Malediven betrug 8,8 M.R. M.R., die Ausfahrt dagegen 1,4 M.R. M.R. Diese hat gegen das Vorjahr um 18 v.H. abgenommen. Hauptausfuhrwaren: Kopra, Graphit. Hauptausfuhrwaren: Wollstück, Reis, Eisenwaren.

Die Einfahrt aus Britisch-Malakka betrug 22,8 M.R. M.R., die Ausfahrt dagegen 12,5 M.R. M.R. Diese ist um 35 v.H. abgenommen, während die Ausfahrt um 7 v.H. abgenommen hat. Hauptausfuhrwaren: Stahlrohr, Eisenstahl, Blei.

Die Einfahrt aus China betrug 34,8 M.R. M.R., die Ausfahrt dagegen 44,7 M.R. M.R. Diese hat bei Eisenwaren, der Eisenstolle 37 v.H. nachgelassen, ohne dass sich 14 v.H. abgenommen, während die Ausfahrt um 17,9 v.H. abgenommen hat. Hauptausfuhrwaren: Seife, Porzellan, Rindfleisch, Tee, Bettwäsche. Hauptausfuhrwaren: Teesorten, Wollstück, Wollholz, Rosamentier, und Knopfmachwaren, Seide, Seidenbänder, Seide, Eisenwaren.

Der Handel mit Hongkong ist nur in der Ausfahrt von Bedeutung, welche 8,7 M.R. M.R. betrug und rund 116 v.H. abgenommen hat, während die unbedeutende Einfahrt um 42 v.H. nachgelassen hat (244 gegen 421 [1000 M.R.]).

Die Einfahrt aus dem deutschen Schutzgebiet Kiautschou mit den Freihäfen Tsingtau ist noch geringer als die aus Hongkong; sie betrug 23 000 M.R. und hat um 53 v.H. nachgelassen. Dagegen erreichte die Ausfahrt 10,3 M.R. M.R. Sie hat um 39 v.H. abgenommen. Hauptausfuhrwaren sind die Dampfschiffahrtswaren; Hauptausfuhrwaren sind: große Eisenwaren, Maschinen, Eisenbahnbetriebe.

Die Einfahrt aus Japan betrug 21,6 M.R. M.R., die Ausfahrt dagegen 45,6 M.R. M.R. Diese hat gegen das Vorjahr

um 18, Eier, Papier, J. Papier; Hauptausfuhrwaren: Baumwolle, Indigo, Wollstück, Wollengarn, Teesorten, Seide, Seide, Eisenbahnbetriebe.

Herr XXI. Die Einfahrt aus Britisch-Indien betrug 7,1 M.R. M.R., die Ausfahrt dagegen 2,2 M.R. M.R. Diese hat sich um 7, diese 6 v.H. erhöht. Hauptausfuhrwaren: Reis, Wollstück, Baumwolle, Eisenwaren; Hauptausfuhrwaren: eingeschlossene Wollstück, Wollstück, Wollstück, Ton, Eisen, Stoffwaren.

Der Außenhandel mit Britisch-Weißindien ist gering; er beträgt 58 000 und 226 000 M.R. in Einf. und Ausfahrt.

Etwas schwächer ist der Handel mit Französisch-Neukaledonien, er erreichte 281 000 M.R. und 100 000 M.R. in Einf. und Ausfahrt. Seide nahmen zu.

Die Einfahrt aus Österreichisch-Ungarn erreichte 878 000 M.R., die Ausfahrt dagegen 636 000 M.R. Die Einfahrt stieg, die Ausfahrt fiel. Dampfbrot ist Hauptausfuhrware, Hauptausfuhrwaren: Baumwolle, Seide, Wollstück.

Die Einfahrt aus Russland betrug 10,8 M.R. M.R., die Ausfahrt dagegen 10,8 M.R. M.R. Diese liegt um 6 v.H. abgenommen, während die Ausfahrt um 18 v.H. abgenommen hat. Hauptausfuhrwaren: Eisenwaren, Buchenholz, Rohholz, Rosinen; Hauptausfuhrwaren: Reis, Eisenwaren, Edelmetallwaren. Die Ausfahrt fiel stark.

Die Einfahrt aus der Dominikanischen Republik erreichte 7 M.R. M.R., die Ausfahrt dagegen 0,9 M.R. M.R. Diese stieg um 18 v.H. abgenommen, während die Ausfahrt um 22 v.H. abgenommen hat. Reis und Rohholz sind Hauptausfuhrware, während die Ausfahrtfiel stark. In der Einfahrtfielgerung sind besonders Reis, Dampfbrot, Rohholz, Wolle beteiligt.

Die Einfahrt aus Sizilien betrug wie die Ausfahrt dagegen 0,8 M.R. M.R. Seide nahm trotz des seit Jahren bestehenden Streitgesprächs zu, diese um 49, diese fiel um 11 v.H. Hauptausfuhrwaren: Wachs, Baumwolle, Wollholz — dieses nahm trotz des Wertzuwanges zu 20 v.H. der sonst polierten Waren zu. Hauptausfuhrwaren: Stoffwaren, Reis, Ton, Eisenwaren, Baumwollgarn.

Versäumen Sie nicht das „Riesaer Tageblatt“ zu bestellen!

Lieferungspreis

Bei Abholung in der Geschäftsstelle, Riesa, Kastanienstrasse 59 Durch die Austräger frei ins Haus

Bei Abholung an den Postschaltern (innerhalb Deutschland) Durch die Post (Briefträger) frei ins Haus innerhalb Deutschland

— Auch Monats-Abonnements werden angenommen.

	1 Monat	3 Monate
50 Pf.	1 Mk. 50 Pf.	
55 "	1 " 65 "	
55 "	1 " 65 "	
69 "	2 " 7 "	

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Berger.

Fortsetzung.

„Rein Irma, nicht telegraphieren und nicht schreiben“, sagte Berger hastig. „Ich will selbst vor die Mutter treten ... bis Weihnachten bin ich jedenfalls so weit hergestellt, dass ich ... oh, wie freue ich mich auf die kommende Weihnachten!“

„Die arme Mutter leidet furchtbar, Vater. Warum willst Du ihr die Nachricht, dass Du lebst, noch so lange vorerhalten?“

„Nein, Irma, jetzt soll's die Mutter nicht erfahren“, versetzte Berger bestimmt. „Die Gründe werde ich Dir ... bitte, lies mir den Brief vor, Kind.“

Irma warf einen besorgten Blick auf den Vater, dann begann sie: „Bisenried, den 20. August 1870. Liebe Irma! Die Unschuld Eures Vaters ist an den Tag gekommen! Borgeboren war der Kaufmann Lorenz von Ingolstadt in Bisenried und hat uns die Freudenbotschaft überbracht, die mich ebenso glücklich wie unglücklich machte. Auf welche Weise die Unschuld des Verborbenen enthüllt wurde, das werde ich Dir ein andermal schreiben.

Tatsache ist, dass er unschuldig war, und dass ich den unglücklichen Märtyrer, Euren Vertrautesten Vater, in ungünstiger Verblendung in den Tod getrieben habe. Oh, mein Kind, Du kannst empfinden, wie es nun in meinem Innern aussieht. Ein entsetzlicher Schauder lässt auf meinem Gewissen, die nichts, nichts, keine Freude, kein Gebet zu führen vermögen, bis der Tod mit die Augen schließt. Alle Schuld rächt sich, und Gottes Wahlen ist streng und gerecht.

Gestern war ich zum erstenmal auf dem Friedhofe zu Riesa, um das Grab Eures Vaters aufzusuchen;

aber es war mir nicht vergönnt, an demselben zu kneien, zu weinen und zu fliehen. Der Totengräber von damals lebt nicht mehr, und niemand wusste die Stelle, wo Euer Vater vor siebzehn Jahren in die Erde gesenkt wurde. Auch den lieben Großvater hat die Nachricht von der Unschuld des Verborbenen sehr niedergebeugt. Ich sollte ihm vom Grabe des Unglücklichen ein wenig Erde mitbringen — ein Wunsch, den ich zu meinem Schmerze nicht erfüllen konnte. Bei all' meinen Gewissensqualen und meiner verzehrenden Seele hält mich das Bewusstsein aufrecht, dass Euer Vater als Ehrenmann gestorben ist. Nun ist der Fluch, der auf mir und Euch unschuldigen Kindern lastete, entkraftet. Der unzählige, verzweifelte Schritt Eures armen Vaters war meine Schuld, und nicht der leiseste Anflug soll die Erinnerung an den unglücklichen Märtyrer trüben.

Dem Georg werde ich heute ebenfalls schreiben. Gestern an dem gleichen Tage, als Herr Lorenz zu uns kam, erhielten wir einen längeren Brief von ihm. Ich bin voller Sorge um Dich und Georg. Vieles herzliche Grüsse von mir und dem lieben Großvater. Der arme, gebeugte Greis vermisst Dich ebenso sehr, wie ich Es ist jetzt recht traurig bei uns.

Deine Dich liebende Mutter.“

Berger war tief bewegt, und Irma sah ihm an, dass er mit einem Entschluss kämpfte. „Ich will überlegen, was ich tun soll“, sprach er nach einer längeren Pause. „Oh, dass ich das noch erlebt habe!“

„Du weißt noch gar nicht, dass zwei gute Bekannte von uns in Da Ronzelle verwundet liegen“, begann Irma nach einer Weile. „Dein Freund, der Herr Krimmler von Bernwald und Herr Leutnant Schäff.“

„Bernwald?“ rief Berger erschrocken. „Wie geht es ihm? Ist er schwer verwundet?“

„Er hat einen Schuss in der rechten Brustseite — fast genau an der selben Stelle, wie Du. Herr Leutnant Schäff erhielt einen Bajonettstich in den linken Oberarm, der gebrochen ist, anscheinend infolge eines Absturzes; außerdem hat er eine knallende Wunde über der rechten Schulter. Die beiden Herren liegen in heftigsten Wundfieber und sind bis zur Stunde noch nicht zum Bewusstsein gelangt.“

„Leider mein Bataillon wirst Du nichts Näheres wissen, Irma?“

„Wie ich beim Herrn General von Schleifweg zufällig in Erfahrung brachte, soll es große Verluste gehabt haben. Sehr schmerlich hat mich die Nachricht berührt, dass Herr Hauptmann Schwarzwild gefallen ist.“

„Ja, Schwarzwild, mein alter Jugendfreund ist tot“, sprach Berger bewegt. „Ich war zufällig in nächster Nähe, als ihn die tödliche Kugel traf; ich konnte ihm noch die Hand drücken. Da fällt mir eben ein, Irma — Schwarzwild's letzter Wunsch war, man möchte ihn da begraben, wo er gefallen ist. Außer mir hat niemand seine letzten Worte vernommen; er wird doch nicht bereits beerbigt worden sein?“

„Ich bin seit vorgestern nachts nicht mehr aus diesem Hause gekommen und weiß von nichts“, erwiderte Irma. „Heute früh traf eine Schwester der freiwilligen Ambulanzen zu meiner Unterstützung ein, und von ihr habe ich die Hauptereignisse der letzten Stunden erfahren.“

In diesem Augenblicke klopfte es leicht an die Tür, und General von Schleifweg trat ein. „Da treffe ich ja Deinen Vater und Tochter zusammen“, sagte er, indem er Irma die Hand reichte und dann einen besorgt-prüfenden Blick.

Kirchenanträgen.

Wochentage:
am 17. September Sonntag 25. Sept.
1904.

Verkündigt für den Gottesdienst:
Mittag. 20. 20—23.
für den Abendgottesdienst:
Evangel. 4. 1—6.

Gottesdienst am 8 Uhr Predigtgottesdienst:
der Klosterkirche (Platz der Friedrich)
am 9 Uhr Predigtgottesdienst in der
Kirchstraße (Pastor Dr. H. und nachher
2 Uhr Unterredung mit dem Konsistorium
ebenda (Pastor Dr. H.).

Mittwoch, den 28. September c.
abends 8 Uhr Bibelkunde im Pfarr-
haus (Pastor Dr.).

Wochenamt vom 25. September bis
2. Oktober für Laien und Trauungen
Pastor Dr. und für Beerdigungen
Pastor Friedrich.

Gr. Männer- u. Junglingsverein.
abends 8 Uhr Versammlung in
Gemeindesaal.

Gr. Jungfrauenverein.
abends 1/2 Uhr Versammlung in
Gemeindesaal.

Parität mit Johannishausen:
17. Sonntag n. Trinit.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst
in Johannishausen.

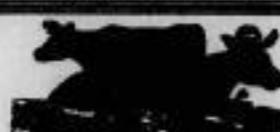
Kollekte für den Kirchenbau in
Rauwalde bei Görlitz.

Zeithain:
Sonntag, den 26. September,
vorm. 1/2 Uhr Heilige, 8 Uhr
Predigtgottesdienst mit Abendmahl (Eucharistie-
Communion).

Gröba:
Dom. 17. v. Trin., früh 8 Uhr
predigt Pastor Werm über Matth 20,
20—28. Nachm. 2 Uhr kirchliche
Unterredung mit den konfirmierenden
Jugendlichen eingepfarrten Ortschaften
außer Forstberg, berjelle.

Der Junglingsverein bleibt ausgetragen.
Dienstag, 27. September, abends
8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhaus.

Weiba:
17. Sonntag nach dem Trinitatissfest.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

**Oldenburger
Milchvieh.**

Dienstag, den 27. September,
stellen wir einen Transport besserer
Oldenburger Rühe, Kalben und
verzweiglängige Bullen, sowie 1/2-jährige
Roh- und Ruheläder in Niese
„Gärtner Hof“ zum Verkauf.
Poppi u. Hohenbom a. Ebe.

Gebr. Kramer.

Stadt Weimar
find in verkaufen Poppi Nr. 9.

auf den Verwundeten warf. „Rein lieber Herr Major, wie geht es Ihnen?“ fragte er teilnahmsvoll.

„Herr General besuchen mich?“ sprach Berger freudig überrascht. „Ich hoffe, daß ich wieder gesund werde.“

„Das hoffe ich gleichfalls von Herzen, lieber Berger. Vor allem meinen innigen Glückwunsch zu der hoffentlichlichen Wendung in Ihrem bisherigen traurigen Schicksale. Nun wird ja alles wieder gut werden. Ich glaube sicher, daß Sie unter der Fürsorglichen Pfege Ihres Fräulein Tochter wieder vollkommen hergestellt werden. Ihr Arzt, den ich vorhin geprahnt habe, ist der gleichen Ansicht.“

„Ich kann mein Glück noch gar nicht fassen; so plötzlich, so unerwartet hat sich's gewendet. Was ist's mit meinem Bataillon, Herr General?“

„Entschlagen Sie sich jetzt aller Sorgen, lieber Berger“, versetzte Schiefweg. „Sie haben mit Ihrem Bataillon hervorragendes geleistet, und die verdiente Auszeichnung wird nicht ausbleiben. Doch verzeihen Sie, ich habe mich bereits zu lange aufgehoben. Bitte, lassen Sie mich nicht mehr stören; Sie bedürfen sehr der Ruhe und Schönung.“

Schiefweg wechselte noch mit Irma einige Worte, dann verabschiedete er sich.

„Ich habe noch eine Bitte, Herr General“, sagte Berger, als Schiefweg ihm die Hand reichte. „Hauptmann Schwarzwild hat kurz vor seinem Tode den Wunsch geäußert, er möchte da begraben werden, wo er gefallen ist.“

„Das ersahre ich gerade noch zur rechten Zeit“, versetzte Schiefweg. „Die Beerdigung des Herrn Hauptmanns findet heute nachmittag 8 Uhr statt. Seine Leiche liegt in Balen. Der Wunsch des gefallenen vor trefflichen Offiziers wird selbstverständlich erfüllt werden.“

Nach dem Weggehen des Generals begab sich Irma

A. Messe**Bankhaus****Riesa, Hauptstrasse**

gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und**Aktien zu kulantesten Bedingungen****Diskontierung von Wechseln****Domizilstelle für Wechsel****Conto-Corrent- und Check-Verkehr****Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren****Darlehn auf börsengängige Effekten****Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:**

bei täglicher Verfügung	2 %
bei monatlicher Kündigung	3 %
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %

Unbedingte Geheimhaltung aller vor kommenden Geschäften.**Schönheit**

verleiht ein junges, reines Gesicht,
rosiges, jugendliches Mädchen, weise
Zähne, feine u. blend. häuter Teint.
Alles dies bewirkt nur: Stabebeutel
Steckenspender Silbermilch-Teisf:
von Bergmann & Co., Fabrik, mit
einer Schuhmarke: Steckenspender
in St. 50 W. bel.: J. W. Thomas
& Sohn, K. B. Henrici, Oscar
Fischer, Paul Blumenreich.

Wäschemangeln

neuerster Confection, liefern billige unter
lange Garantie die leistungsfähigste und
beständigste Spezialarbeit der
Firma **J. W. Thomas**,
Chemnitz, Bahnhofstraße 66.
Vertreter gesucht.
Bitte fests. Bahnhofstraße zu adressieren.

Haldefutter,

grobes und denses, gute gelinde Ware,
empfohlen **E. Richtling**, Altmarkt

Bum Zweck der Beschaffung von
Hypotheken-Geldern

(jeder Betragshöhe)

Betriebs-Kapital

nimmt Anträge entgegn

H. Röber, Dresden,
23 Struve-Straße 23.

Seidenstoffe**für Braut- und Hochzeitskleider**

in grösster Auswahl empfiehlt

Julius Zschucke, Hofliefer.

Dresden, an der Kreuzkirche 2.

Altrenommierte Seidenhandlung.

Bestes Antiseptikum**für Mund und Zähne.**

Dieses Mundwasser ist den neuesten
Forschungen der Wissenschaft entsprechend
zusammengestellt, hat sich ganz hervor-
ragend bewährt und wird ärztlich empfohlen!

Preis pro Flasche Mk. 1.50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien

Fritz Schulz, Leipzig, Chemische FabrikVerkaufsstellen: A. B. Henrici, Adolf Henrici,
Hauptstr., Paul Koschel Nachf., Moritz Berg, Bahnhofstr.**Vereinigungs-Bureau****C. Hann & F. Werpapp**

gepr. u. veröff. Geometer.

Riesa, Hauptstrasse 26,

empfiehlt sich zur Identifizierung und ge-
wissenhaftesten Maßnahme aller

geometrisch. Arbeiten.

Weißkalf,

sehr und ergiebig, zweckd. ist

zu kaufen, Glasm. 26.

Gefüllt und überarbeitet

Schell- und Rollholz,

in allen Preislagen, fabr. f. Stell. Holz-

holz v. mtr. 8,80 Mk. am Stück

Th. Baumitz.

PIANOS

in modernem Stil und jeder Holzart,

Flügel und Pianino empfiehlt

J. G. Irmler, Leipzig

Königlicher Hoflieferant

Goldene Egl. Sieche, Staatsmedaillen

Flügel- und Pianino-Fabrik

Altrenommierte Fabrikate I. Bangs.

Katalog gratis.

Unübertragbare Tonqualität, Spiel-

art und Haltbarkeit beproven seit

1818 den Weltrat des Hauses

IRMLER**Patentanwälte****BLANK & ANDERS**

Chemnitz Poststrasse 25

Tafel;

Kaffee-Thee-u-Waschgeschirn,

Küchensachen, Cristall zu

Braulaussättlungen.

CARL ANHAUSER

vom R. Ufer Nachf.

DRESDEN!Preisverz. u. Muster frei.
Versand unter Garantie.

Königl. Hof.

CARL ANHAUSER

vom R. Ufer Nachf.

DRESDEN!„Sie sind das NEUSTE in
„Sie sind verwundet, Herr Lieutenant“, jagte Irma
leicht erstaunt, und musterte sich sehr schön. Halten Sie
sich nur recht ruhig, damit Ihr Arm nicht aus der Lage
kommt. Ich will gleich den Arzt rufen.“

„Fräulein Irma, bin ich schwer verwundet . . . werbe
ich dienstuntauglich — ein Krüppel?“

„Nein, Sie werden wieder vollkommen genesen, Herr
Lieutenant, und ich will bei Ihnen bleiben und Sie pflegen,
bis Sie gesund sind.“

Zwei Tage später hielt gegen Abend eine geschlossene
Equipe vor der Verbandsstation. Eine vornehme Dame
in grauem Kleid schlängelte sich aus und wies einen Bedienten,
der neben dem Kutschier auf dem Boden saß, an, das Kutschier
gedrückt auszuladen. Irma, die zufällig die Equipe an-
fahrt und die Dame ausspringen sah, eilte in freudiger
Überraschung vor die Haustüre. „Frau Baronin!“ rief sie,
auf die Dame zueilend und sie umarmend. „Gott grüßt
Sie, Frau Baronin! So schnell sind Sie gekommen!“

„Gott Gott, liebe Irma“, erwiderte die Baronin er-
griffen. „Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Mitteilung.
Wie geht es meinem Cousin, dem Herrn Rittmeister?“

„Seit heute mittag hat ihn das Fieber verlassen und
er schlafst“, antwortete Irma.

„O Gott sei Lob und Dank! Ich hatte eine Todes-
angst um ihn!“ rief Frau von Rembach aufatmend. „Wo
ist der Herr Rittmeister? Oh, bitte, führen Sie mich zu
ihm!“

Fortsetzung folgt.

In der Verbandsstation von La Monzelle, Herr Lieutenant.
George und ich haben Sie auf dem Schlachtfeld ge-

SLUB
Wir führen Wissen.

Stören noch man unter den Hunden, die ihre Intelligenz im Dienste der Politik, der Sonntags-Vorlesungen verwerfen, vor allem die Pudel zählen, und auch an intelligenten Hunden ist kein Mangel. Sie, die als nicht leicht pflichtbar gelten, werden in der Führung eines gewordenen Reiches zu wichtigen Gelehrten, die sogar mit ihren Freunden, den Hunden, und ihren gewöhnlichen Opfern, den Blumen, höchstens tödlich sein können.

Wunder der Weisheit gibt es auch unter den Vögeln, das Schwalben, ja selbst unter den Kuckucksvögeln, wenn sie nach ihren geistigen Fähigkeiten auch nicht mit den Gelehrten im Vogelreich konkurrieren können, den Papageien, Störchen und Robinsvögeln. Unter den Papageien kommen besonders drei Familien in Betracht, die die Gelehrten stellen: der gelbe Sittich, der Turman, der graue Astro. Da dem gelben Sittichen gehörte der Papagei der Schauspieler Horstius Tassellius, der im ersten Drittel des abgelaufenen Jahrhunderts zu Paris eine ziemlich öffentliche Wirklichkeit entstehen. Dieser Vogel, der seine oratorischen Talente im ganzen Viertel beweisen gemacht hatte, war nach und nach der Scheide der nächsten Nachbarn geworden. Seine Ausdrucksweise diente ihm als Leibhülle, von der herab er endlos Reden hielt. Einige mit seiner Herrin in Verbindung stehende Journalisten hatten ihm gewisse parlamentarische Formeln beigebracht, und so hatte er eine überzeugende Stärke in der Justiz erlangt. Nach reichte er das ganze Repertoire der Schauspielerin auskömmig und bewährte es so ausdrucksstark, daß er im Fall eines Unwohlseins seiner Herrin diese im Theater hätte vertreten können. Da die Schauspielerin jedoch auf alles Gegenende des Welt erachtet, so sprach der Papagei alle Sprachen und gab zuweilen in allen Idiomen die merkwürdigsten Dinge zum Besten. Dieser Papagaienunternehmer endete schließlich gleich dem berühmten Dr. Berti, dem Goldenen des königlichen Spas von St. Petersburg, an einer Nieren-Krankheit.

Gelehrte wie die Papageien können auch die Staaten und Nationalen werden, wenn sie geistige und sachliche Ausbildung erhalten. Ein Bonbonier Vogelhändler hatte einen Star überzeugt, der die bekanntesten Nationalitäten preisen, indesß sprechen konnte und sich nicht nach dem Besindern der Verkünder zu erkennen unterließ, was Wetter sprach und die Königin Victoria hochleben ließ. Schließlich ließt Staren an Intelligenz bestimmt den Vogel einen Raben, dessen Talent sich allerdings, da ihm Ruh und Ruhebildung nicht guttun wurde, nur in lustigen und frechen Streichen befand: waren die Könige nicht geistig beeindruckt, so tötete er mit wenig Schnabelkücken ein Junges und flog mit ihm fort. Er flieht der Städte im Güter, die ihr Untertanen auf das Land gelegt hatte, das Vogel war des Geschreis des Wäldchen. Den Kindern, die ihr Morgenbrot in den Taschen ihrer Jacken mit sich führten, die sie auf einer Bank ablegten, gog er das Brod aus den Taschen. Deutlich war öfters angegriffen worden, den verhexten Raben zu schicken, aber er wollte ein jüdisches Genie, das sonst lustige Streiche machte, nicht töten, und ließ es zehn Jahre sein Wesen treiben.

So ist bekannt, welche Rollen die Raben in der vorliegenden Ruhelosigkeit spielen, aber wenig bekannt darüber ist, daß sich Ende des achtzehnten Jahrhunderts ein als National-Ordonnance sehr geistiger Gelehrter, Mitglied der Akademie, Kapoet de Remours eingehend mit der Raben-Sprache beschäftigt hat. In zwei Büchern, Papier und Bleistift in der Hand, ging er dem Studium oft an den kleinen Tagen nach und zeigte 20 Wörter der Rabensprache auf. Seiner Weise nach genügen diese Wörter vollständig für die gegenseitige Verständigung unter

den Raben, und ihre Sprache kamen sie durch Kombination geister oder zweier dieser Wörter oder noch mehr so ausdrucksreich gestalten wie nur eine menschliche Sprache, doch hätten die Raben gar nicht nötig, zu Kombinationen ihrer Zuschläge zu nehmen, denn schon durch die einfachen Worte können sie ihre Wünsche und Empfindungen hinreichend ausdrücken.

Zu den Gelehrten im Vogelreich muß man auch den indischen Schneidervogel zählen, der seinen Namen, wie Onkel Brahms sich ausdrücken würde, mit der Tat hat, aber eigentlich nicht kann als ein Schneider. Es weiß nicht nur zu weben und zu nähen, sondern kann auch spinnen und weben, indem er viele Baumwollfaseren für seine Zwecke in richtige Fäden zu weben vermag. Mit diesen Fäden näht er seine Weste, und zwar bedient er sich zum Zeug des nächstliegenden Materials, nämlich der Baumblätter. Aus ihnen fertigt er einen Saal, indem er die Blätterblätter mit so schönen Stichen zusammenknüpft, wie sie irgend ein Schneider oder eine Näherin nicht besser machen könnte. Zum Nähen verwendet er alles Mögliche, am liebsten Baumwolle, aber auch weiche Schafwolle, Rosshaare, und wenn sich durchaus nichts anderes finden lassen will, auch bloße Pfauenfedern: querst möcht der Schneidervogel mit der Schnabelspitze Wörter in die Blattblätter, dann zieht er den Faden durch.

Gelehrte nicht durch Kunst, sondern von Natur sind Ameisen, Termiten, Wespen, Biene, Spinnen. Alleamt sind sie Baumeister und außer den Spinnen auch heimzugehende Organisatoren, die staatliche Gemeinschaften mit geregeltem Wirtschaftsbetrieb und geheimer Arbeit haben. Es ist bekannt, daß es Ameisen gibt, die Bienenkästen zerstören, indem sie Matratzen pflegen, solche, die Körner sammeln, die Raubzüge unternehmen und fremde Gruppen stehlen, Pläne züchten und Ackerbau treiben. Die Angehörigen eines und desselben Stammes erkennen sich an der allen gleichartigen Ausbildung, die sie durch ihre Zähler feststellen. Mit diesen geben sie sich auch Zeichen. Wie die Römer durch die Trommelsprache sich verständigen, so verstehen es die Ameisen, durch Schlägen mit den Zähnen Nachrichten schnell im gesamten Reiche zu verbreiten.

Hier sind es also ganze Völker, die auf Intelligenz und Geschäftsmittel Anspruch machen dürfen, wie unter den Spinnen vor allem die Wasser-Spinne, die sich in der Tiefe so geschickt ihre Taucherglocke zu bauen weiß, und die in Südeuropa heimische Gebispinne, die regelrechte Vögel, die ganz regulär in Angeln von Spinnweben hängen, zu fertigen weiß, ein Haus mit einem Rotturmgang hat und so versteckt ihr Heim zu bauen versteht, daß man es nur durch Auffall findet.

Siehe nicht ins Reich der gelehrten Tiere, sondern in das Gebiet der Fabel gehört jene Spinne, der man ein großes Wissenschaftsbild nachstellte. Als der gefeierte Manieristico Anton Rubinstein im Jahre 1888 in Brüssel konzertierte, soll auf dem Klavier eine große Spinne bemerkbar werden sein, die angeblich regungslos dem Spiel lauschte. Wenn am Schluss des Stücks der Beifall erscholl, verschwand sie, erschien aber sofort wieder, sobald das Spiel von neuem begann. Die Zahl der gelehrten Tiere ist also, wie selbst aus einem lächerlichen Überblick hervorgeht, nicht klein, und der gelehrte Hund erfreut sich vieler intelligenten großer und minder großer Genossen.

Brot- und Eisensprüche.

Manches, was man wünscht als Zukunft,
Macht als Gegenwart und Heim;
Jeder wünscht sich, oft zu werden,
Aber feiner, als zu sein.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Nr. 39.

Niesau, den 24. September 1904.

27. Jahrg.

Ein Opfer.

Story von Heinrich Otto.

Rückblick verheim.

Gustav Lehmann war in einem kleinen Dorfe in der Nähe Berlins geboren. Welch seinen Vorfahren doch er vermautest auf dem alten Kirchhof sich von dem Leben Toren austreten zu können, und seine Frau, die blonde Marie, batte ebenso, wie hätte es auch anders sein sollen, Lehmann behauptet von den Eltern ein kleines Anteilen, aber in dem jetzigen schweren Zeiten gab es zu wenig hier, um auch nur einen einzelnen Mann zu erhalten. So hatte er gleich nach der Konfirmation das Maurerhandwerk im nächsten Hause gelernt und schaffte jetzt bald auf seinem Adler mit Pfing und Spaten, bald mit MörTEL und Kelle als geschickter Dorfmaurer. Seiner Frau war es, aber es erkannte ihn und die Marie, beide waren reizende, gesunde Menschen, und dem Gott war an, daß es ihr Kind war. Ja der Gott war ein rechter märkischer Junge, blauäugig und ein paar leuchtende Augen. Es war des Mutter Liebste und einzige Erholung, ihn abends auf den Armen reiten zu lassen oder sich mit ihm im Gewebe herumzuwälzen. Mit ihrer hellen Stimme sang die Mutter fröhliche Lieder dazu, es waren glückliche Menschen.

Um Polizei hatte sich Lehmann nie gekümmert. Es wurde zwar viel über die schlechten Zeiten geschimpft, die „Knoten“ hatten manchen Anhänger unter den Knechten und kleinen Besitzern. Was ging es ihm an, er war zu frieren und liebte keinen Abzug, weil sein Großvater, der alte Hufar von 1813 und sein in Frankreich als Bandwirken galionierter Sohn ebenso gehandelt hatten. Dorfkinder nachzuhören pflegte er nicht.

Als der Gott drei Jahre alt war und der Storch gerade wieder ein frischendes Mädchen abgegeben hatte, arbeitete Lehmann an einem warmen Spätabend des Juli in seinem Märchen.

„Guten Abend,“ erwidete er mit einem笑 from Stadt her.

„Guten Abend,“ antwortete Lehmann, sich schmerzlich erhabend. Er sah einen jungen Mann so in der Mitte der Wohnung, lächlich gekleidet, an seinem Fauteuil sitzend.

„Ach,“ sagte jener wie mit leichtem Spott, „Sie arbeiten jetzt noch?“

„Natürlich,“ entgegnete Lehmann, „erst habe ich dem Pastor sein Haus gefliest, und nun arbeite ich für mich.“

„Wer wird es sich so schenken machen?“ lachte der andere. „Das haben Sie da besser,“ er zeigte auf die fern im Dunkeln liegende Riesenstadt, „da gibt's Selbst für Männer, fünf Mark fünzig für den Tag, das ist ne Sache, um jedes sind Sie immer fertig und Sonntags geht noch dem Grunwald oder auf den fernen Minim. Wer wird so dummkopf sein, hier auf dem Dorfe zu studieren, wo er das gute so nah hat.“

Lehmann sah den andern gründlich verständnislos an, das, was der sagte, war gewiß gar nicht so dummkopf, besonders fünf Mark fünzig für den Tag und abends keine Arbeit, aber was sollte er damit. Er fuhr mit der Hand durch die Luft, als wollte er die fremdartigen Wörter hinwegwischen. „Lassen Sie mich in Ruhe, ich bin ein aufgedrehter Mann, ich will mit Berlin nichts zu tun haben.“

„Keiner wird zu seinem Glück gezwungen,“ lagte

der Fremde hart, „aber Sie werden an mich denken.“ „Ich no werde ich,“ brummte Lehmann verächtlich.

Der andere wußt auf die über Berlin schon liegende helle Wolke des Weberschicksal angestiegenen Bedeutungsschäfer: „Sehen Sie dort den Gang, den der Meister sich entzückt, auch Ihre Idioten haben drinnen ein Teil dazu bei, und daß alles.“ fügte er gierig hinzu, „Ihm unterwerben, alles unter, wie müssen wir zusammenhalten. Kommen Sie mit ins Wirtshaus, da will ich Euch mal ein Stück aussieden.“

„Ich geh in mein Wirtshaus, adieu,“ brummte Lehmann mit schweren Schritten seinem Häuschen zu. Er hörte noch das Lachen des andern, und bog sich hin und schrie höhnisch: „Wirst schon an mich denken, wirst auch noch kommen.“

Die Späße seiner Marie vergingen heute nicht, er brüllte still vor sich hin, wenigstens das Gelächter nicht seine Tochter war. Um zehn hörte er die Nachbarn vom Wirtshaus heimkehren, einige verlorene Worte flatterten in sein Fenster: „Das ist ein Mann, der versteht, der weiß, wo eines der Schulen heißt!“ Um nicht mehr zu hören, warf er eiligst das Fenster zu. „So ein roter Hallunke!“ brummte er noch, dann stochte er ins Bett und schwieb bald fit dahin.

Er schlief eigentlich nie, aber heute war ihm, als ob er an einem großen Feuer lände mit vielen, vielen Menschen, und alle grissen halbjährig hinein, ohne sich zu verbrennen, und wie er zusah, war es langer Gold, das so gleicht und glänzt wie diamant. Mit einem Male war die zuckende Flamme auf ihn zugekommen, hatte ihn niedergedrückt und drohte ihm zu erschlagen. — Wie einem Schrei fuhr er empor, sobald die Kleine laut geschrien anfangt.

„Was du auch heute hast,“ sagte die Marie böse, „so ein Gestreuer hast du doch noch nie vollführt, was ist denn mit Dir los?“

„Richtig,“ gestand er, „ich will jetzt schlafen.“

Um nächsten Morgen erwachte er mit diesem Kopf, er mußte immer an den Fremden denken und an das viele Geld, was er in Berlin in wenig Zeit verdienten könne. Warum plachte er sich nur so ab?

Als er zum Mittagessen nach Hause ging, bog er unwillkürlich ins Wirtshaus ab, da er jenen dort in einer Schar älterer Arbeitnehmer sah. Alle hatten erhöhte Köpfe, und der Fremde lächelte gerade mit der Faust auf den Tisch und schrie: „Wir Frauen müssen zusammenhalten, wir müssen eine starke Vertretung der Regierung gegenüber haben.“

„Ja wohl, das müssen wir haben,“ schreien alle auf den Tisch schlagend.

„Tut mir, das müssen wir haben,“ fuhr der Fremde fort, „zerplättet nicht Eure Klepte hier brauchen auf dem Dorne, wo Ihr elend bezahlt werdet. Da brauchen brauchen wie Männer, da denken in Berlin, dort bezahlt man Euch gut, dochthin müßt Ihr ziehen, damit die Masse der Genossen ankommt, damit wir endlich noch genug werden, von Arbeitern zu Herren zu werden und unsre jungen Herren, die von unserm Schweine leben, zu unseren Freunden zu machen, dann werden wir im Felde nur so wählen.“

„Bravo!“ grüßten viele traurige Stimmen.

Lehmann brachte sich still wieder auf der Uhr, der Raum war ihm zu warm, aber die Worte des Fremden hatten in seinem Herzen Wurzel geschlagen und überwucherten bald seine sittliche Freiheitstreueigkeit. Wie hatte er früher gesagt: „Warum schaffe ich sowiel?“ Jetzt singt er an, nachzuhaben, daß er eigentlich für seine viele Arbeit zu wenig Geld bekomme, und wie viel Geld man doch in Berlin verdienen könnte, bei weniger Zeit.

Eines Tages war sein Entschluß fertig. Nach dem Essen sagte er: „Marie, höre mal zu,“ er wirkte schwierig mit der Handfläche über den weisegeschnittenen Tisch, als wollte er alle Erinnerungen herunterwischen, „ich will dir was sagen,“ fuhr er fort; „ich verdiene zu wenig.“

„Du die Kinder und wie sind doch noch immer Satt geworden,“ wandte sie ein.

„Das versteht Du nicht, ich weiß mehr verdienen, und ich will mehr verdienen,“ fuhr er die Geschworene an und, auf den Tisch schlagend, „ich will mehr verdienen! — Also ohne lange Reden, wir verlassen und ziehen in die Stadt.“

„Nach Berlin, ach Gott, was ist Dein Ernst nicht, Gustav,“ jammerte die Frau, „was soll ich da, nein, ich gehe nicht mit.“

„Natürlich gehst Du mit, und mir feinen Ton mehr oder —“ er erhob seine Hand mit ungemeiner Gewalt und stampfte wie ein Sieger heraus. Seine Frau blieb steinisch zurück.

Noch wenigen Tagen war das Haus am einen Grabenstrassen verlaufen, der es brauchte, um sein Vermögen abzutunzen, eigentlich war es verschwendet. In einem kalten Septembermorgen packten sie ihre Habeligkeiten, lauter gebiegene alte Bauernsächen, in einen Leiterwagen, den ihnen der Kutscher des Hauses aus alter Freundschaft für den Umgang zur Verfügung stellte. Bei diesem Rebel fuhren sie ab. Marie mit den Kindern auf dem Wagen, sie wollte nichts von der Trennung wissen und weinte herzerbrechend in ihre Schürze. Gustav Lehmann kampfte mit dem Grieselrecht, holte neben dem Wagen her.

Um 11 Uhr kamen sie in Berlin an. Der Fremde vom Sommer, der sich Haushalt nannte, hatte ihnen eine Wohnung besorgt und die kleine Karawane am verabredeten Platze erwartet.

Bei einem schmugigen Hause im freien Norden blieb der Wagen halten. Neugierig musterten ein paar schmutzige Frauen den Aufzug. „Wieder welche vom Bande, als wenn wir selbst nicht schon zu wenig zu essen hätten.“

Marie hatte die wenigen Worte aufgehängt, jetzt gab sie beim Herauftragen der Sachen. Sie hatten nur das Nötigste mitgenommen, aber die verdrückteren Füße und das Hoschammer daneben holen auch hierfür kaum Platz. Das war ihr Heim, diese Spülküche hatte sie für ihr behagliches Haus da brauchen unter den grünen Linden eingebaut. Dort war sie ihrer eigenen Herrin gewesen, hier sollte sie mit etwa hundert Familien sich in die weitläufige Kiesföhre teilen.

Aber auch die Mutter war unzufrieden, wo war der vielgepreiste Glanz?

Die Arbeit verließ wie heimlich, wie nicht in der beklaglichen Selbstständigkeit des dörflichen Handwerkers, sondern zusammen mit vielen zusammenlaufenden Gesellen, deren rohe Reden ihn oft främmten. Einmal hatte er über Königstreue und Gotteshilfe Worte fallen lassen, war aber sofort ausgeschlossen. Sein einfacher Verstand hatte föhlbar auch geglaubt, daß berecke Linge nur für Freunde da seien. Er hatte gelernt, mit auf jeden Weiser gehofft und legitime Autorität zu schimpfen, und war gleich seinen Arbeitsgenossen ein wahrhafter Sozialdemokrat in seinem Gehabe und seinen Reden geworden, ohne

eigentlich zu wissen wovon, ohne tieferes Verständnis für die Bestrebungen der Partei.

In Berlin war ihm der Wert des Geldes erst so recht klar geworden. Jetzt verdiente er schon mehr als heim, so blonde Matz wünschen ihn an jedem Vormittage auszuzählen. Aber hier hielt es Miete bezahlen und alles kaufen, was der heimische kleine Garten fast umsonst gebracht hatte. Trauern im Vorze war es doch besser gegangen.

Marie wurde sohlanguig, die Kinder bekamen blaue Buben, und freilich tauchte seine harmlose Fröhlichkeit gegen die rohe Weise der Jungen ein, mit denen er auf Hof und Straße herumtollte. Die tägliche Not wurde allmählich hässiger bei Lehmann, und mit ihr zogen Krankheit, Unzufriedenheit und Angst ein. Nicht wie eherns suchte Lehmann seine Erholung in dem eigenen Heim, aus welchem das Schauen ihm stand. Haubold, welcher eine Schloßstelle im gleichen Hause inne hatte, wurde sein täglicher Kenntnis. Immer wieder konnte er dessen Wörtern lauschen und sich an den Besonderheiten des verheiratheten Zukunftstaates berauschen. Seine Unzufriedenheit über alles bestehende im allgemeinen und die eigene Not im besondern wuchs dabei von Tag zu Tag.

An einem warmen Juni-Abend war es besonders verblümter Stimmung, der Tisch wußte dazu, was war natürlicher, als daß er, um bessere Räume zu werden, erst ein Mädchen trank. Zum ersten Male überwand er sich nicht, noch der Zahnmalzung gleich nach Hause zu eilen, um das Geld an Marie abzuliefern. Aus dem einen Glas wurden viele, und erst um 12 Uhr schrie er tatenlosheim.

Zu Todesangst hatte seine Frau auf ihn gewartet, wußte was sie sich jetzt vor dem Trunkensinn hie und sah ihn an, er solle an seine Kinder denken, die Miete müsse bezahlt werden, sie müßten sonst hungern. Als schrie er sie hinweg. Sie jammerte laut: „Gustav, was ist aus Dir geworden?“ Er lachte auf und wußte sich im Arbeitshaus auf sein Bett, um seinen Rausch auszuqualen.

Zeitweise war er oft so heimgelommen, und sie hatte sich dagegen verhärtet, sie war in wenigen Wochen um ein Jahrzehnt älter geworden, doch ihr Zeid hatte sie noch nicht ausgeschlagen.

Das Gepränge des Streifzüglings hatte schon lange gebohrt, heute am ersten Augustmontag war auf allen Boulevards Berlin die Arbeit eingestellt worden, die Vorführkunst einen fünf Pfennig höheren Stundenlohn herausgestellt.

Schlussendlich flehte Marie ihren Mann an: „Such' Dir Arbeit, arbeite weiter, wir verhungern!“

Er raffte er sich auf, seine gute Natur rang sich noch einmal durch, er wollte zur Arbeit gehen.

Auf dem Platz begegnete ihm Haubold: „Was, Streifzügler willst Du werden, willst unserer guten Sache untersetzen?“

„Meine Frau bat mich!“ wandte er ein.

„Na, weißt Du, der will ich's mal reden; die Frauen haben nicht mit eingerechnet, daß wir noch schöner!“

Tomit geriet Haubold in seine Wohnung: „Was, Frau Lehmann, Sie wollen Ihren Mann abspeistig machen, Sie wollen ihn wohl mit einem Stock im Kopf wiederhaben, nein, Frau Lehmann, der gehört zu uns und bleibt bei uns.“

„Gustav,“ flehte Marie, „ich wußte keine Wonne, sie hat einen ganz toten Kopf und so ein Fieber, Mann, schaff' Geld ins Haus, unser Kind stirbt.“

„Ich weiß, Frau Lehmann,“ hörte Haubold, „so schnell sterbt sich's nicht; in einer Stunde ist große

Stauenderbarmung, alles muß zur Stelle sein. Vorwärts, Lehmann!“

Wie gern hätte dieser widerstanden, es kostete ihn heute vor Haubolds Rübe. „Läßt mich hier,“ bat er.

„Nein, mein Junge, Du willst wohl wieder freibekommen? Nein, Du kommst mit mir wie schlagen Dir alle Kunden entgegen!“

Und er ging mit.

Erst spät am Abend kam Lehmann mit Haubold schwatzen zurück. Seine Wohnung war von innen verschlossen. „Mach auf!“ brüllte er. — Keine Antwort erfolgte. — „Mach auf!“ schrie jetzt beide. — Weiter erfolgte keine Antwort. — Während trat Lehmann gegen die leidende Tür, sie widerstand dem Anstoßen nicht. — Kunden Kunden klopfte ihm entgegen. Nachbars kommen mit Rübe herbei, man riß die Türe auf. Totenstill herrschte in dem Raum.

Aber dort in der Ecke auf dem Bett, waren lebte seine Marie mit so starren Augen in den Kissen, waren umklammerte sie mit jedem Arme eines der Kinder, wortlos waren diese so still?

Bergroßlaut warf er sich über das Bett, und „tot!“ schrie er, „tot!“

Die Mitbewohner drängten sich schweigend an der Tür zusammen, nur Haubold stand in gewohnter Art da: „Na, nun kannst Du feststecken.“

Mit blutunterlaufenen Augen sprang der Unglücksliche auf, schleuderte den Spitzer mit einem Wutschrei in die Ecke, daß er bestimmt los liegen bleibe, und schrie unter Tränen tosenden Zornes: „Du, Du hast mir alles genommen, meine Zufriedenheit, mein Glück und jetzt Weib und Kind. Du hast mich nicht zu dem vergeblichen Reichtum, zu dem Glanz der Freiheit, nein, in die gemeine Armut, den größten Wangel gebrückt. Aber jetzt sollst Du mich nicht mehr von den Kleinen trennen!“

Damit stürzte er sich gebannten Gewalt auf dem Fenster, ehe ihn jemand hindern konnte.

Gelehrte Tiere.

Das Dr. Käthe Sommer. Rathaus verbot.

Im Vorort Berlin machte bekanntlich seit einiger Zeit ein Wunderpferd viel von sich reden, daß man nach seinen märchenhaften Leistungen für eine Mühle halten möchte, wenn nicht seine Talente durch Augenzwinkern verbürgt wären. Der Käthe Hans, so wird der achtjährige Hengst des Herrn von Osten, seines Käfers und Kreisfreundes zugleich genannt, vermag, wenn die durch die Blätter gehenden Berichte auf Wahrheit beruhen, zu tönen, Gold von Silber, Käfer von Kupfer, Gold von Stein zu unterscheiden, kann Menschen mit ihren Photographien vergleichen reißen, vermag sie noch Thieren zu erkennen, versteht zu rechnen und anderes mehr.

Die Zahl der gelehrten Tiere ist, wie man nicht ohne weiteres annehmen sollte, eine ziemlich bedeutende. Wenn man sie läufig überblickt, gelangt man zu dem Ergebnis, daß sich der Ruf der Gelehrtenfamilie an bestimmte Gattungen und Arten knüpft und auf diesen — das schon von Natur aus über bedeutende geistige Anlagen verfügen, sich die gelehrten Tiere reflektieren. Georg Christoph Lichtenberg, der gräßliche Aphoristiker, bemerkte einmal: „Alle Tiere, die etwas mit den Pfoten fassen können, können es auch mit dem Fuß, Aßen, Papagaien, Löwen.“ Nun gibt es natürlich noch viel mehr Tiere, die etwas mit den Pfoten anfassen können, und die diese ließe sich mit Leichtigkeit vergrößern, im Grunde hat aber Lichtenberg durchaus recht, und wenn man diesen Satz durch den unberührten verfolgt: „Das Käthe ist der Spiegel der Seele“, so hat man den Käthesstab, an dem

sich die Intelligenz der Tiere und damit auch ihre Bildigkeit, sie zu entwickeln, feststellen läßt.

Willte man die Geschichtie der gelehrten Tiere schreiben, so müßte man unterscheiden zwischen solchen, die von Natur gelehrt sind, wo also ganze Gattungen und Arten an der Gelehrtheit partizipieren, und solchen,

bei denen aus sonst nicht gerade durch Intelligenz ausgezeichneten Tiergruppen einzelne höher begabte Tiere durch geschickte und verhältnismäßig Dreiheit sich zu bemerkenswerten Gelehrten herangebildet haben. Die größten von den kleinen Tieren stellen ja den Gelehrten im weiten Reich der Natur ihr Kontinent: der Elefant wie die Raus. Es ist bekannt, daß der intelligente Rüsselträger im wirtschaftlichen Leben Indiens eine große Rolle spielt, daß er zu einem unentbehrlichen Geschäft des Menschen dort geworden ist, der die Arbeit vieler Männer erfordert: er hilft auf dem Holzplatz, er geht vor dem Pflug, dient zum Dorfschaffen schwerer Werkzeuge, schleift Kosten auf dem Rücken, wird als Reittier benutzt und wird bei feierlichen Aufzügen, mit kostbaren Stoffen beworben und mit allerlei Schmuck ausgeschmückt, als wundervoller Wagen, auf dem die Fürsten des Reiches mit ihrem Gefolge über dem Volke zeigen, er tritt auch in den Dienst der bestellenden Raub: nicht selten sieht man in Indien auf dem Rücken großer Rüsselträger eine Schaubühne errichtet.

Das dieser intelligente Rüsselträger infolge geschickter Dreiheit sich zu einem tüchtigen Gelehrten zu entwickeln vermag, ist nicht unbedeutbar: so war Zumbo, der einem Radja von Indien gehörte, ein perfekter Soldat, der im Takt marschierte, im Wechsel der Rüssel seine durchaus nicht volkswürdigen Züge lehrte, mit einem Wusch gejagt umzugehen verstand, ziehte, läuft und mit regelmäßiger Sicherheit ein auf einem Rüssel in beredlicher Entfernung bestmöglich Rüsselkopf herabdrückt. Tag bei Elefant nicht bloß passiv im Dienst der beredelnden Kunst, will, sondern auch aktiv, beispielhaft jener Rüsselträger, der auf Büchern von Paracelsus und Marcille als Schauspieler fungierte. Er war so gut abgedreht, daß er niemals seine Rolle verschloß; nur einmal fiel es ihm ein, zu egotisieren; er ging zum Käfigdirektor vor, der wie gewohnt den Käthe fragt, und gukte ihn ins Käfigloch; der Käfigdirektor gab dem Elefanten einen leichten Stoß auf den Rüssel, der nahm die Rüsselkopf zu Ende:

„Das die Raus über eine beträchtliche Intelligenz und Kunstsveranlagung verfügen, bedarf keine Nachweisung. Die Käfigkunst bentigt die Rüssel im Deckt aus Holz und kann diesen Zweigen, versteht es mit weichen Käferschalen und Käferkäfern sehr sauber und verklebt es mit Sprüchen, jedoch sie als Käfigkunst neben dem Tisch- und Küchenkäfig steht. Das Käthe ist bloß passiv im Dienst der beredelnden Kunst, will, sondern auch aktiv, beispielhaft jener Rüsselträger, der auf Büchern von Paracelsus und Marcille als Schauspieler fungierte. Er war so gut abgedreht, daß er niemals seine Rolle verschloß; nur einmal fiel es ihm ein, zu egotisieren; er ging zum Käfigdirektor vor, der wie gewohnt den Käthe fragt, und gukte ihn ins Käfigloch; der Käfigdirektor gab dem Elefanten einen leichten Stoß auf den Rüssel, der nahm die Rüsselkopf zu Ende.“

„Das die Raus über eine beträchtliche Intelligenz und Kunstsveranlagung verfügen, bedarf keine Nachweisung. Die Käfigkunst bentigt die Rüssel im Deckt aus Holz und kann diesen Zweigen, versteht es mit weichen Käferschalen und Käferkäfern sehr sauber und verklebt es mit Sprüchen, jedoch sie als Käfigkunst neben dem Tisch- und Küchenkäfig steht. Das Käthe ist bloß passiv im Dienst der beredelnden Kunst, will, sondern auch aktiv, beispielhaft jener Rüsselträger, der auf Büchern von Paracelsus und Marcille als Schauspieler fungierte. Er war so gut abgedreht, daß er niemals seine Rolle verschloß; nur einmal fiel es ihm ein, zu egotisieren; er ging zum Käfigdirektor vor, der wie gewohnt den Käthe fragt, und gukte ihn ins Käfigloch; der Käfigdirektor gab dem Elefanten einen leichten Stoß auf den Rüssel, der nahm die Rüsselkopf zu Ende.“

In dem weiten Gedächtnißraum goßigen Elefanten und Raus gibt es der gelehrten und gelehrten Tiere noch manche: Affen, die und am nächsten liegen an Den und sind Intelligenz, vor allem der Schimpanse und orang-Utan. Besonders war ja seiner Zeit Lehmanns Schimpanse, auf der ein Wandel und ein Trall als erste Kräfte operierten; und wir selbst haben ja daß Wunder des Affen „Kasius“ erlebt, der zum größten Leibwesen seiner zärtlichen Tiere wunderbar so vorsichtig gehebet hat. Da den gelehrten